Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 81. Freitag den 8. April. **1853.**

Inhalt.

Berlin, den 7. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Konsistorial-Rath und Superintendenten Christian Ferdinand Zöllich zu Roßla in der Provinz Sachsen, so wie dem Premier-Lieutenant Lessohn der Garde-Invaliden-Compagnie und dem Kreis-Secretair Johann Christian Tuckhardt zu Neuhaldensleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Arbeitsmann Johann Karl Friedrich Wilhelm Nehlß zu Swinemünde die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Se. Hoh. der General-Lieutenant und Kommandeur der 14. Division, Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, ist von Düsseldorf; Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin; Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, von Ratibor; Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, von Breslau; Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Dr. von Düesberg, von Münster; Se. Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, von Warmbrunn; der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Sandretzky-Sandraschütz, von Langenbielau, und der General-Major und Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, von Horn, von Neisse hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, ist nach Dresden; der General-Major und Kommandant von Königsberg i. Pr., von Röhl, nach Königsberg in Pr., und Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Cöthensche Staats-Minister, von Goßler, nach Cöthen abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Madrid, den 1. April. An der Börse hat eine Baisse stattgefunden, weil zu der Kommission, welcher die Prüfung der Londoner neuesten Anleihe übertragen worden, Mitglieder der Opposition gewählt wurden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 5. April. Wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, wird die Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel am 26. Mai stattfinden. Nach dem Vermählungsfeierlichkeiten begiebt sich das hohe Paar nach Schloß Rumpenheim bei Frankfurt am M. um daselbst eine Zeit lang zu residiren Dem Vernehmen nach gedenkt auch der Prinz Carl von Preußen um dieselbe Zeit seine Sommer-Residenz Glienecke zu verlassen und sich nach dem Kurorte Baden-Baden zu begeben.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer übergab der Minister-Präsident eine zwischen Preußen und dem Steuer-Vereine getroffene Vereinbarung über gewisse an den Grenzen des Zollvereins eintretende Erleichterungen; zugleich machte er dem Hause Anzeige von dem bereits erfolgten Wiederabschluß der Zollvereins-Verträge. Der Justizminister brachte einen Gesetz-Entwurf zur Vereinfachung des Hypothekenwesens ein und der Minister machte eine Vorlage, die Zerstückelung des Grundbesitzes betreffend. — Zu Mitgliedern der Staatsschulden-Kommission wurden an Stelle der ausgeschiedenen Graf v. Arnim, Geffert und v. Patow heute gewählt v. Patow, Kühne und der Geh. Kommerzienrath Carl. Endlich wurde das Ihnen schon bekannte Amendement v. Potworowski-Morawski, welches an die Stelle des aufgehobenen Art. 105 der Verfassungs-Urkunde treten soll, mit 143 gegen 129 Stimmen wiederholt angenommen. Die Gegner dieses Verbesserungs-Antrages haben jetzt ihre Hoffnung auf die 1. Kammer gesetzt und sicher wird dieselbe sie nicht vereiteln.

Der General-Lieutenant Fidler und der General-Major v. Bagenski befinden sich augenblicklich aus Bromberg hier anwesend.

Das Mitglieder-Verzeichniß des jetzt aufgelösten Gesundheitspflege-Vereins liefert den schlagenden Beweis, daß man es herrlich verstanden, Personen für den Verein zu gewinnen, die sonst weit entfernt sind, mit der Demokratie gemeinschaftliche Sache zu machen. Unter den Wohlthätern finden sich Namen aufgeführt, deren Träger selbst den höheren Kreisen angehören und deren politischer Standpunkt nicht zweifelhaft ist. — Die Beiträge, welche so dem Verein zugegangen sind, sollen jährlich eine erkleckliche Summe geliefert haben.

Der katholische Feldprobst Mencke wird in einigen Wochen die verschiedenen Provinzen besuchen, um mit eigenen Augen zu sehen, in welcher Weise die kath. Seelsorge im Heere gehandhabt wird und ob sie überall dem Bedürfnisse entspricht.

Berlin, den 6. April. Die „Zeit" enthält folgendes Dekret: Der hierselbst unter dem Vorsitze des ehemaligen Stadtraths Runge bestehende große Gesundheitspflege-Verein hat schon längst den Verdacht erregt, daß derselbe unter dem Deckmantel der Gesundheitspflege lediglich verbrecherische Tendenzen verfolgt. Dieser Verdacht hat sich darauf gestützt, daß der Verein größtentheils Personen der demokratischen Partei in sich vereinigt und daß gerade solche Personen, welche zu den extremsten Führern der Umsturzpartei gehören, eine hervorragende Stellung in dem Vereine einnehmen und solchen zu einem rein politischen Verein stempeln. An der Spitze des Vereins steht der ehemalige Stadtrath Runge, dessen gefährliche sozialistisch-kommunistische Thätigkeit notorisch ist; gleiche Tendenzen verfolgen dessen Stellvertreter, der Goldarbeiter Schütz und der Geschäftsfühler des Vereins, Levy. Unter den Aerzten des Vereins sind Abarbanell, Ries, Falkenthal als Agitatoren der Umsturzpartei vielfach bekannt geworden, im Verwaltungs-Rathe des Vereins befinden sich der Kandidat Kannegießer, Buchdrucker Dittmann und andere Personen, deren gefährliche Umtriebe vielfach Gegenstand politischer und gerichtlicher Untersuchungen geworden sind. Obwohl sich hiernach schon längst mit allem Grunde annehmen ließ, daß der Gesundheitspflege-Verein nur darauf berechnet sei, der demokratisch-kommunistischen Partei in Berlin eine feste Organisation zu verleihen und der demokratischen Propaganda unter dem Deckmantel der ärztlichen Pege fortwährend ein neues fruchtbares Feld zu eröffnen, so fehlte es bisher doch an bestimmten Thatsachen zur Begründung dieser Vermuthung, so daß sich das Polizei-Präsidium nicht in der Lage sah, mit Auflösung des Vereins zu verfahren, da derselbe seine politischen Zwecke niemals offen zur Schau getragen hat. Solche Thatsachen hat die in den letzten Tagen hierselbst erfolgte Aufhebung eines weitverzweigten hochverrätherischen Complott zur Genüge geliefert. In den Papieren des Complotts wird es vielfach ganz klar ausgesprochen, daß es seine Hauptstärke in dem Gesundheitspflegeverein habe und dieser Ausspruch erhält dadurch seine thatsächliche Bekräftigung, daß alle Personen, welche in dem entdeckten verbrecherischen Complott eine hervorragende Stellung einnahmen, eine gleich hervorragende Stellung auch in dem Gesundheitspflege-Verein behaupten. 1) Der Inculpat Goldarbeiter Schütz ist zur Zeit Vorsitzender des Vereins, 2) der Drechsler Pape sitzt im Vorstande, 3) Schlosser Rottmann war im vorigen Jahre Mitglied des Vorstandes, 4) Kaufmann Levy ist Geschäftsführer des Vereins, 5) der Haupt-Inculpat Dr. Falkenthal ist Arzt des Vereins, 6) Strumpfwirker Panzer ist Kassen-Deputirter, 7) Bäckermeister Krebs gleichfalls, 8) Messerschmied Golddammer ist im Verwaltungsrathe, 9) Maschinenbauer Röder gleichfalls, 10) Schlosser Nebelthau, 11) Schuhmacher Wiersich, 12) Steingutsarbeiter Nikkel gleichfalls, ein großer Theil der implicirten Personen sind Mitglieder des Vereins. Nach Art. 30. der Verfassungs-Urkunde haben die Einwohner des Staates nur das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, zu versammeln, und ist die Polizeibehörde also berufen, alle Vereine, deren Zwecke den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, faktisch auseinander zu treiben. Der Mitwirkung der Staatsanwaltschaft und der Gerichte bedarf es nach §. 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 nur, wenn sich der Verein formell als ein politischer deklarirt und dokumentirt hat, was bei dem Gesundheitspflege-Verein nicht der Fall gewesen ist. Aus diesen Gründen beschließt also der unterzeichnete Königliche Polizei-Präsident: Der Gesundheitspflege-Verein ist sofort, event. unter Anwendung von Zwangsmaßregeln, aufzulösen, alle Papiere und Gelder desselben sind mit Beschlag zu belegen, keine Versammlung desselben ist ferner zu gestatten.

Berlin, den 2. April 1853. Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey.

— Die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", Mrs. Beecher-Stowe, hat ein neues Werk herausgegeben, welches den Titel führt: „Schlüssel zu Onkel Toms Hütte; eine Sammlung der Thatsachen und Dokumente, auf welche sich jene Erzählung gründet, nebst weiteren Angaben, durch welche die Wahrheit des Werkes erhärtet wird." Das Buch soll eine Rechtfertigung sein der Anklage gegenüber, daß „Onkel Toms Hütte" eine übertriebene und entstellte Schilderung der Amerikanischen Sklaverei sei. Die neue Schrift selbst liegt uns noch nicht vor; wenn wir aber dem „Examiner" glauben wollen, so hat die Verfasserin ihren Zweck vollkommen erreicht und den Beweis geliefert, daß ihre Dichtung durch die nüchterne Wirklichkeit an Scheußlichkeiten bei Weitem überboten wird. Auch die Beispiele erhabener Tugend unter den leidenden Schwarzen, wie sie der Roman uns vor Augen stellt, werden auf Vorbilder zurückgeführt, die dem wirklichen Leben entlehnt sind.

Stettin, den 6. April. Ueber den in Thurow bei Anklam an dem Gutsbesitzer Haberland verübten Mord, (s. gestr. Ztg.), geht uns noch Folgendes zu: Die Raubmörder drangen durch das Küchenfenster

---

Der Junker von Nüßler.

(Forts. aus Nr. 80.)

„Das ist der Lieutenant Grauhäring", flüsterte der Junker dem Fräulein zu; „wie es scheint, ist ihm der kleine Valentin, den ich vorausschickte, in die Hände gefallen."

„Zudem könnte ich Dich auch als Deserteur behandeln, mein kleiner Springinsfeld," ließ sich die Stimme wieder vernehmen, „und ich zweifle auch gar nicht daran, daß du diese Absicht gehabt hast, da deines Vaters Stute schon seit mehreren Stunden im Stall ist, ohne daß es dir beliebt hat, mit ihr zurückzukehren. Hem! hem! bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, es dürfte Dir leicht bei unserer Rückkehr ein Platz auf dem hölzernen Esel angewiesen werden."

Der kleine Valentin, welcher, wie wir schon früher gesehen, haben, den Drohungen des Lieutenants gegenüber sehr wenig Furcht zeigte schien sich auch jetzt, trotz der Hinweisungen auf den hölzernen Esel, sehr wenig daraus zu machen, denn er schlug ein etwas verdächtiges Gelächter auf und sagte:

„Wenn Ihr so fortfahrt, Lieutenant, so wird Euch bald die Kehle heiser werden und dann werdet Ihr froh sein wenn der kleine Valentin Rath schafft, um sie sobald wie möglich wieder aufzufrischen."

„Hem! hem! soll mich der Teufel holen, kleiner Taugenichts, wenn das nicht ein gescheuter Gedanke ist!.. Kehle aufrischen?... Hem! hem! lauf Valentinchen, dort unten am Berge wirst Du Deinen Vater mit so einem Fäßchen von der Größe eines Ankers finden.... Hem! hem! bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, ein guter Trunk hat noch niemand geschadet! — Lauf Valentin, mein Junge, und rufe Deinen Vater, denn je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr überzeuge ich mich von der Trefflichkeit Deiner Ideen."

„Sogleich Lieutenant. Aber wollt Ihr nicht vorher den Junker von Nüßler sprechen?"

„Wie? — Was? kleiner Taugenichts, und davon hast Du mir bis jetzt nichts gesagt, daß der Junker hier ist? Ha, bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, dafür sollst Du mir büßen, kleiner Kobold! — Hem! hem!... Nicht Euch!... Gewehr auf!... Aber wo ist denn der Junker v. Nüßler, ich sehe ihn ja nicht?"

„Hier, mein alter Freund, hier bin ich," sagte dieser näher tretend und dem Lieutenant die Hand herzlich schüttelnd, „und ich freue mich doppelt Euch zu finden, da wider Erwarten Umstände eingetreten sind, welche mir Euern Beistand ganz besonders wünschenswerth machen."

„Hem! hem! bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, es liegt doch nicht die Befürchtung vor, daß dem Fräulein irgend ein Unfall droht?

„Nein, Gott sei Dank, dies nicht! Aber es giebt noch eine andere Person, die wir alle gleich lieben und diese befindet sich in großer Gefahr. Der Baccalaureus"....

„Der Baccalaureus? — Hem! hem! ich habe es mir wohl gedacht, als ich hörte, daß Peter Simpels Stute allein zu Hause gekommen ist.... Hem! hem! bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, der Baccalaureus hat nie große Anlagen zum Reiten gezeigt und so soll es mich nicht wundern, wenn ich höre, daß er von der Stute gefallen ist."

„Ach, wenn das nur wäre! — Aber er hat einen ganz anderen Fall gethan, mein alter Freund; der Baccalaureus befindet sich in den Händen der Preußischen Werber."

Bei dieser Mittheilung ging ein Fluch von so kräftiger Natur über die Lippen des Lieutenants, daß wir es für unnöthig halten, denselben zu wiederholen; dann fuhr es wie ein Blitz über die verwitterten Züge des alten Soldaten und den Junker fest ins Auge schauend sagte er in kurzem und gedrungenem Tone:

„Und was gedenkt Ihr dabei zu thun, Herr v. Nüßler, denn mein Entschluß ist gefaßt."

„Der meine nicht minder," entgegnete der Junker. „Gebt dem Fräulein eine Bedeckung nach dem Schlosse und mit dem Rest der Mannschaft laßt uns sofort zum Beistand unseres Freundes aufbrechen. Das ist meine Meinung, Lieutenant, und ich hoffe, es ist auch die Eure.

„Brav gesprochen!" sagte dieser, „wie ich es von einem Manne Eures Charakters erwartet habe. Aber halt, da fällt mir etwas ein, wovon der Erfolg unseres Unternehmens wesentlich abhängt. Wo finden wir die Spur, welche die Werber bei ihrem Rückzuge eingeschlagen haben? — Ohne hierüber Aufschluß zu erlangen, dürfte unser Suchen wahrscheinlich fruchtlos sein."

„Aus dieser Verlegenheit wird uns der kleine Valentin helfen. Er hat sich wie ein Held benommen und mit eben so vieler Entschlossenheit wie Gewandtheit den Ort ausgekundschaft, nach welchem die Soldaten den armen Baccalaureus geschleppt haben."

„Hem! hem! bei dem ruhmreichtn Schwerte des Prinzen Eugenius, ich wußte wohl, daß etwas in dem Jungen steckt!"

„Also vorwärts, Lieutenant! — Der gerechten Sache fehlt selten der Sieg!"

„Vorwärts! Und bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, ich kehre nicht eher zurück, bis wir den Baccalaureus gefunden haben!"

Nachdem der Junker in aller Kürze das Fräulein von dem gefaßten Entschlusse benachrichtigt und von ihr Abschied genommen hatte, setzte die Erstere unter Eskorte ihren Weg nach dem Schlosse fort, während der Lieutenant und der Junker unter der Führung des kleinen Valentin mit einem Dutzend ihrer Leute unverweilt die Richtung verfolgten, die ihnen der Letztere als diejenige bezeichnete, welche die Werber eingeschlagen hatten.

Endlich, nachdem sie manches Thal durchschritten und manchen Hügel überschritten hatten, gab der Knabe ein Zeichen, daß der Trupp stillhalten möge und zugleich streckte er seinen Arm aus und zeigte nach einem kleinen Hause, das in einer Vertiefung lag und unter einer Gruppe von Obstbäumen hervortrat.

„Also dort?" sagte der Lieutenant leise, „o ich kenne diesen schwarzen Philipp; er ist ein abgefeimter Schurke und würde eines armseligen Gewinnes wegen Weib und Kind verrathen. Weil ihn andere brave Leute fliehen, verkehrt er mit diesen Menschenfängern, die ihm seinen Branntwein theuer bezahlen und ihm mitunter auch noch ein Stück Geld in die Hand drücken, wenn sie ihren Raub bei ihm in Sicherheit bringen. Aber bei dem ruhmreichen Schwerte des Prinzen Eugenius, ich will dem Burschen dies Mal eine Züchtigung angedeihen lassen, an die er noch lange denken soll."

„Still!" sagte der Junker leise, „ich höre Stimmen; vielleicht erfahren wir etwas, was uns von Nutzen sein kann."

In der That öffnete sich auch die Thüre des Hauses und zwei Soldaten traten heraus, die folgendes Gespräch führten:

„Der Sergeant meint, das wäre ein Fang, der uns ein hübsches Stück Geld einbringen würde."

„Ja, und der Lieutenant lacht sich auch ins Fäustchen, denn er hat jetzt die beste Aussicht Capitain zu werden."

„Es war aber auch gut ausgesonnen. Tausend Schwerenoth! das muß man sagen, der schwarze Philipp hat Grütze im Kopf!"

„Ein schöner Krankenbesuch! — Na, jetzt hört's damit auf; 's heißt nun nicht mehr kuriren, sondern pariren."

„Ja, wenn er nur erst die blaue Uniform an hat, dann wird auch der Korporalsstock nicht fehlen."

„Und wenn der nicht hilft, so thun's ein Paar Dutzend gute Weidenruthen."

Hier stießen die beiden Soldaten ein rohes Gelächter aus und dann fuhr der eine weiter fort:

„In einer halben Stunde müssen wir aufbrechen. Der Bursche muß von hier fortgeschafft sein, ehe es Tag wird; der Lieutenant fürchtet, es möge Lärm geben."

„Laß sie lärmen. Niemand wird ihn in dem Fuder Heu versuchen. Höre, ich meine ein Mal von einem trojanischen Pferde gelesen zu haben; war das nicht eben so?"

„Da mußt Du den Sergeanten fragen, der ist Schulmeister gewesen, ehe er mit dem blauen Rock Bekanntschaft machte."

„Ich glaube gehört zu haben, daß es dem damals fast eben so, wie unserem Gelehrten gegangen ist. Apropos! Wie gefällt er sich denn jetzt da unten im Keller?"

„Meine Schuld ist es nicht, wenn er sich dort nicht gefällt. Ich habe es ihm bequem genug gemacht und ihn gerade mit dem Kopfe unter den Zapfen des Fasses gelegt, so daß er bloß den Mund aufzumachen braucht, wenn er Durst hat."

(Forts. folgt.)

in die Wohnung, in der außer dem Besitzer Haberland ein schon bejahrter Inspektor, ein junger Wirthschafter, eine Wirthschafterin und eine Magd schliefen. Der alte Inspektor, durch das Geräusch der eindringenden Mörder und das Bellen der Hunde erweckt, wurde bald überwältigt; der Wirthschafter, der gleichfalls erwacht war, stürzte in das Zimmer seines Herrn, weckt diesen und sucht mit ihm, jedoch vergeblich, die Thür des Kabinets, in dem sie sich befinden, zuzuhalten. Haberland ist mit einem Stockdegen bewaffnet, führt einen Schlag oder Stoß, und stürzt in demselben Augenblicke, mit einem Pistol durch den Kopf geschossen, zusammen. Der Wirthschafter wird geknebelt, die Wirthschafterin gezwungen, die Schränke aufzuschließen aus, denen die Mörder, was sie an Baarschaft vorfinden, mit sich nehmen. Die Gerichte sind in voller Thätigkeit. Die meisten Gestalten sind vermummt gewesen. Der Bruder des Ermordeten hat 200 Rthlr. auf die Entdeckung der Schuldigen gesetzt. (St. Z.)

Treptow a. R., den 4. April. Gestern Morgen marschirten die seit dem Jahre 1820 hier in Garnison gelegenen beiden Eskadrons des 4. Ulanen-Regiments in ihre neuen Garnisonen Nakel und Inowraclaw ab. Die ganze Stadt war deshalb seit Anbruch des Tages in Bewegung, und Hunderte von Bürgern, die Freunde und Verwandten der Scheidenden, drängten sich vor dem Rathhause. Um 7½ Uhr versammelte sich auch der Magistrat, Gemeinderath und die Geistlichkeit auf dem Markte, und Herr Bürgermeister Weise und Superintendent Neumann richteten an die zum Abmarsch aufgestellten Eskadrons und insbesondere an den verehrten Regiments-Kommandeur Oberst v. Besken herzliche Worte des Abschiedes, welche dieser im Namen der Mannschaften beantwortete. Mit einem 3maligen Hoch auf das Wohl der Bürgerschaft Treptow's, in welches die Mannschaften jubelnd einstimmten, schloß er seine Rede. Hierauf erfolgte das Kommando zum Abmarsch, und begleitet von den Hunderten anwesender Freunde und Verwandten, ging der Marsch in Reihen und im Schritt dem Kolberger Thore zu und auf die Straße nach Schievelbein. Tages vorher war dem Offizierkorps ein Abschiedsdiner im Kasinolokale und den Mannschaften ein Ball gegeben worden. (Nd. Z.)

Aus dem Saatziger Kreise, den 3. April. Vor Ostern wurden in einem Theile unseres Kreises, zwischen Stargard und Freyenwalde, die Landleute durch die Nachricht in Bewegung gesetzt, daß im Dorfe Schönebeck ein wunderbares Mädchen aufgetreten sei, welche hellsehend die Ereignisse der Zeit voraus erblicke und zur Buße und Umkehr einlade. Diese Seherin von Schönebeck, die Tochter eines Schuhmachers, wurde bald als eine gnadenreiche Erscheinung in unserer glaubensschwachen Zeit angestaunt und die Leute wateten durch den tiefsten Schnee, um sie zu sehen und zu hören; selbst studirte Männer priesen Schönebeck um ihretwillen. Da sich jedoch der Zulauf vergrößerte, die Eltern auch irdische Gaben annahmen und die Behörden von der Erscheinung wegen des wachsenden Aufsehens Kenntniß nehmen mußten, so ist endlich das Mädchen in das Armenhaus zu Stargard als krank eingeliefert worden, wo es jetzt am Spinnrade thätig ist. (O. Z.)

Halle, den 4. April. Der zum Direktor der Francke'sche Stiftungen ernannte Dr. Kramer ist vorgestern hier eingetroffen und wird im Laufe dieser Woche in sein neues Amt eingeführt werden. Aeußerem Vernehmen nach steht der hiesigen Universität insofern ein Verlust bevor, als dem Prof. Dr. Heintz die durch den Tod des Prof. Dulk erledigte naturwissenschaftliche Professur an der Königsberger Universität übertragen werden soll. Wie wir hören, wird der zum Polizei-Direktor hierselbst ernannte Hr. v. Bosse gegen die Mitte des Monats hier eintreffen, und werden bereits Vorbereitungen zu der anderweitigen Organisirung der Polizeiverwaltung getroffen, welche sich namentlich auf die Lokalitäten beziehen. (N. H. Ztg.)

Bremerhafen, den 4. April. Wir haben das Entstehen und Zerfallen der Deutschen Marine schrittweise verfolgt und theilen deshalb auch noch das letzte Aktenstück mit, welches von dem „Ober-Kommando der Marine" erging. Es ist ein Generalbefehl, welcher der „W. Z." zugegangen ist, also lautend:

General-Befehl.

Dem sämmtlichen Personal der Deutschen Bundesmarine wird hiermit bekannt gemacht, daß, im Anschluß an die früheren Verfügungen zur Ausscheidung von Schiffen und Material, so wie zur Entlassung von Personal nunmehr unterm 15. d. Mts. die Auflösung der Marine-Behörden und damit die Entlassung des gesammten, bei Abwickelung der Geschäfte noch betheiligt gewesenen Personals zum 31. März c. a. höchsten Orts beschlossen worden ist und durch das Ober-Kommando zur Ausführung wird gebracht werden.

Schmerzlich ist es dem Ober-Kommando, diesen inhaltschweren Akt zur allgemeinen Kenntniß bringen zu müssen, einen Akt, durch welchen nicht nur das mit nationaler Begeisterung erweckte und unter den schönsten Erwartungen emporgeblühte Institut einer Deutschen Marine der bloßen Erinnerung anheimgegeben wird, sondern durch welchen auch die Hoffnungen so vieler Tüchtigen, die diesem Institute Kräfte und Leben zu weihen nicht anstanden, vernichtet worden sind.

Dagegen bleibt es dem Ober-Kommando aber ein wohlthuendes Gefühl, den von diesen Verhältnissen abgewandten Blick mit der Ueberzeugung in die Vergangenheit zurückwerfen zu können, daß dieselbe ein glänzendes Beispiel dafür gewesen, was unbedingte Hingabe an die Idee und Vertrauen in die Oberleitung dessen, dem ihre Ausführung anvertraut war, ungeachtet aller Behinderungsursachen, hervorzubringen vermögen.

Mit Stolz darf das Ober-Kommando es aussprechen, daß die Deutsche Marine innerhalb der ihrer Ausbildung gesteckten engen Grenzen und unter den schwierigsten Verhältnissen einen Höhepunkt erreicht hatte, welchem Sachkundige die vollste Anerkennung zollen mußten, und den Beweis lieferte, was Deutschland hinsichtlich seiner Wehrkraft zur See unter günstigen Umständen zu leisten vermöchte.

Indem das Ober-Kommando sämmtlichen Offizieren, Beamten und Mannschaften Lebewohl sagt, kann es sich nicht entbinden, denselben für ihre geleisteten Dienste seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit hiermit ausdrücklich und dankend auszusprechen.

Bremerhafen, d. 31. März 1853. Das Oberkommando der Marine
gez. R. Brommy, Admiral.

Am Abend des 31. v. M. waren die Offiziere und Beamten zu einer letzten freundschaftlichen Zusammenkunft vereinigt, bei welcher, wie berichtet wird, derer, die sich Verdienste um die Marine erworben haben, nicht vergessen wurde.

Hannover, den 4. April. Am heutigen Tage beabsichtigten die ritterschaftlichen Bevollmächtigten wieder in hiesiger Residenz zusammenzutreten, um nochmals zur Wiederaufnahme der Verständigungs-Verhandlungen zu schreiten. Wir haben auch viele von den Herren bemerkt, andere sind jedoch ausgeblieben und von den ersteren haben sich einige, wenn auch nur auf kurze Zeit, sofort wieder entfernt. Von der Wiederaufnahme der Verhandlungen kann also füglich wohl keine Rede sein, und wenn es gut geht, können wir vielleicht in den nächsten Tagen wenigstens die Thatsache melden, welche man heute als geschehen wähnte. Inzwischen haben sich im Laufe der Zeit die Aussichten auf ein Zustandekommen eines Vergleichs mit den Ritterschaften nicht gemehrt und es gewinnt allen Anschein, daß die Sache doch endlich vor dem Forum der Bundes-Versammlung wird zur Entscheidung gebracht werden müssen. (Pr. Ztg.)

Würtemberg. — Die Leserinnen von „Onkel Tom's Hütte" werden folgenden „traurigen Fall", der sich zu Tuttlingen in Würtemberg ereignet hat, zu würdigen wissen: Die dort in wohlhabenden Verhältnissen lebende Wittwe eines früheren Berner Professors, welche die „Raserei der Reinlichkeit" so weit trieb, daß sie fortwährend mit ihrer Bedienung wechseln mußte, hatte in letzter Zeit ein junges Mädchen aus Herrenburg in Dienst. Das Putzen, Fegen u. s. w. ließ das Mädchen vor zwölf Uhr Nachts nie zur Ruhe kommen. In der Nacht vom Charfreitag auf den Sonnabend wurde das arme Mädchen um zwei Uhr früh vom Nachtwächter gesehen, wie sie die steinerne Treppe vor dem Hause fegen mußte. Am anderen Morgen wurde sie todt gefunden. — Es wurde alsbald der Obrigkeit Anzeige erstattet. Die Voruntersuchung scheint die fahrlässige Tödtung außer Zweifel zu stellen. Die achtzehnjährige Magd, eine ohnehin schwächliche Person, hatte durch die in der heftigsten Kälte, namentlich zur Nachtzeit, festgesetzten Putz- und Wascharbeiten ihre Füße und Arme jämmerlich zugerichtet. Vor acht Tagen soll sie einer Nachbarin geklagt haben, „sie dürfe in kein Bett mehr, da, wie die hartherzige Dienstfrau erklärte, das Bett durch ihre Wunden beschmutzt würde." So verkümmerte und erfror sie auf das elendeste. Sie lag auf einem Strohbodenstück in der Küche, mit einem schlechten Lappen Packleinwand halb zugedeckt, Lumpen statt Strümpfe an den Füßen, ein Hemdchen, das kaum den Rumpf bedeckte, auf dem abgemagerten Leibe. Nichts als einige Reste von Häuten gebratener Kartoffeln fanden sich in ihrem Magen. Als die hartherzige Dienstherrin in das oberamtsgerichtliche Gefängniß abgeführt wurde, folgte ihr ein Zug von mehreren Hundert Erwachsenen und Kindern unter lauten Aeußerungen des Mißfallens. (K. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 1. April. Stämpfli, dessen Wühlerei erlahmt zu sein schien, regt sich wieder; er hat seine Beschwerde gegen das heute in Kraft getretene Berner Preßgesetz, welches der Bundesrath genehmigt hatte, an die Bundesversammlung gebracht. — Die Regierung von Tessin hat dieser Tage wieder die ersten Salzlieferungen aus dem Lombardischen Magazin zu Macagno erhalten. Das Bau-Departement dieses Kantons ist mit Vorbereitung der Pläne für Straßenbauten und Flußkorrektionen eifrig beschäftigt. Einige derselben sind schon Angriff genommen. Dadurch kann vielen der aus der Lombardei Ausgewiesenen dauernde Arbeit verschafft werden.

Frankreich.

Paris, den 3. April. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten vorgestern das Grabmal Napoleons in der Invalidenkirche. Dasselbe ist beinahe beendet. Die Enthüllung dieses Denkmals ist bekanntlich auf den 4. Mai festgesetzt. Diese Ceremonie soll mit großer Pracht begangen werden; man arbeitet bereits jetzt an den Vorbereitungen dazu. Die beiden Kaiserlichen Prinzen, Jerome und Napoleon, befanden sich im Gefolge Ihrer Majestäten. Des Abends wohnte das Kaiserliche Ehepaar einer Vorstellung des neuen Stücks von Ponsard: „Geld und Ehre", im Odeon bei.

Gestern Abend war der große Ball im Stadthause, den die Stadt Paris dem Kaiser und der Kaiserin zu Ehren gab. Die Außenseite des Stadthauses, so wie die Rue Rivoli, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren glänzend erleuchtet. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Platz des Hotel de ville eingefunden, der zum Theil durch Militär abgesperrt war. Das Innere des Hauses, besonders die neuen, gestern zum ersten Mal eröffneten Säle, bot einen prächtigen Anblick dar. Um 9 Uhr Abends waren dort bereits mehr als 4000 Personen versammelt. Der Kaiser wurde zu dieser Zeit erwartet. Ein eigener Eingang war für ihn und sein Gefolge bereitet worden. Der Kaiser und die Kaiserin kamen um 10 Uhr an und wurden von der Gemeinde-Kommission mit dem Seine-Präfekten an der Spitze empfangen. Ihre Majestäten blieben bis nach Mitternacht auf dem Ball. Eine starke Kavallerie-Abtheilung brachte sie nach dem Stadthause und dann wieder nach den Tuilerien zurück. Während der Anwesenheit des Kaisers auf dem Ball lagerten die Karabiniers auf dem Platz des Hotel de ville.

Heute Morgen fand wieder eine Revüe über mehre Regimenter, welche die Garnison von Paris verlassen, in dem Tuilerienhofe statt. Der Kaiser wohnte derselben an der Spitze seines Stabes und einer großen Anzahl von Generalen bei. Die Kaiserin sah der Revüe von einem Balkon der Tuilerieen zu. Auf den übrigen Balkonen des Schlosses waren die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Herren und Damen des Kaiserlichen Hofes.

Großes Aufsehen erregt eine Schrift des Herrn Sauzet, ehemaligen Justizministers und Präsidenten der Deputirtenkammer unter der Juli-Regierung, betitelt: „Reflexionen über die Civil- und die kirchliche Ehe in Frankreich und Italien," worin derselbe die Unterordnung der ersteren unter die letztere verlangt, so daß jene ohne diese durchaus ungültig sein soll. Herr Dupin, der ehemalige Präsident der National-Versammlung, ist aus seiner Zurückgezogenheit herausgetreten, um Herrn Sauzet's Meinungen in der „Gazette des Tribunaux" zu bekämpfen und beschließt eine kurze Kritik derselben, in der er die durch die Kaiserliche Verfassung gewährleisteten Prinzipien von 1789 anruft, mit folgenden Konklusionen: „Die Aenderung der in Frankreich bestehenden Gesetzgebung, um einzuführen, was in Neapel und Sardinien stattfindet, würde zu beklagen sein: 1) im öffentlichen Interesse, weil sie die dem gegenwärtig herrschenden konstitutionellen Prinzip anhängenden Männer unter uns beunruhigen würde; 2) im Interesse der Regierung, da es sich für Napoleon III. darum handeln würde, die beiden größten bürgerlichen Akte Napoleons I., nämlich den Civil-Koder und die organischen Gesetze vom Germinal des Jahres X., über den Haufen zu werfen, was einem Theil der öffentlichen Gewalt entsagen hieße; 3) im wohlverstandenen Interesse der Kirche selbst, weil dieser Uebergriff (vor dem selbst die Restauration zurückgewichen ist) verdrießliche Erinnerungen erwecken, lebhafte Besorgnisse erregen und für die Zukunft die Gemüther zu verderblichen Reaktionen stimmen würde." Von letzterem Gesichtspunkt scheint auch ein katholischer Priester, der Abbé Leclère von Soissons, auszugehn, der in einem Schreiben an das „Journal des Débats" die Freiwilligkeit bei der Erfüllung der kirchlichen Sakramente als wesentliche und auch im gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft einzig mögliche Bedingung hinstellt.

Die Zahl derjenigen Personen, die in der Angelegenheit der fremden Korrespondenten vor Gericht gestellt werden sollen, wird bis heute sehr verschieden angegeben. Gewiß ist, daß den zur Untersuchung gezogenen Personen die Entscheidung der Anklagekammer noch nicht zugekommen ist. Alle Angaben stimmen jedoch darin überein, daß mehre gar nicht verhaftet gewesene Personen in Anklagezustand versetzt werden, so wie daß umgekehrt eine Anzahl der verhaftet gewesenen die Entbindung von der Anklage zu erwarten haben. Die ermittelten und zur Verfolgung geeigneten Vergehen sind, wie verlautet: Theilnahme an geheimer Gesellschaft; unerlaubte Verbreitung von Drucksachen; aufrührerische und gegen das Staatsoberhaupt beleidigende Reden (die im Café Tortoni geführt worden sein sollen). Fast sämmtliche von der Anklage bedrohten Personen sind Inländer und gehören der legitimistischen Partei an.

Paris, den 4. April. Nach der gestrigen Revue im Tuilerieenhofe wohnten der Kaiser und die Kaiserin einem so genannten Kirchthurmrennen in der Umgegend von Paris bei; ein besonderes Zelt war für sie errichtet worden. — Es heißt jetzt, daß der Kaiser seine Reise nach dem Norden erst im Herbst antreten werde.

Ueber den Ball im Stadthause tragen wir noch Einiges nach. Trompetengeschmetter und Trommelschall verkündigten die Ankunft Ihrer Majestäten, welche in einem Vierspänner anlangten, dem sechs Zweispänner mit dem Hofstaate folgten. Am Eingange des Stadthauses stieg man aus, und der Kaiser in großer Generalsuniform gab seiner Gemahlin den Arm, die sehr einfach gekleidet war und auf deren Stirn ein Juwelen-Diadem glänzte. Im Saale der Garden ordnete sich der kaiserl. Zug und begab sich sodann gemessenen Schrittes nach dem großen Saale, wo der Thron aufgestellt war, auf welchem Ihre Majestäten Platz nahmen, während die Musik einen spanischen Marsch spielte. Bis zur Ankunft des kaiserlichen Paares war nicht getanzt worden. Die kaiserliche Quadrille, in welcher die Kaiserin mit dem Seine-Präfecten und der Kaiser mit dessen Schwiegertochter tanzte, eröffnete daher den Ball. — Ein Rundschreiben des Polizei-Ministers ordnet die Ueberwachung der Personen an, die unter dem Vorwande, Subscriptionen zu sammeln, aus deren Ertrage angeblich Ehrendegen und Kunstgegenstände für den Kaiser angekauft werden sollen, das Land und die Städte durchziehen, um leichtgläubige Leute zu prellen.

— In mehreren Städten von Südfrankreich hat die Polizei ganze Massen revolutionairer Schriften, welche nach dem Poststempel der Pakete aus Brüssel kamen, mit Beschlag belegt. In der letzten Zeit sind mehrere Provinzial-Journale theils von den Präfekten verwarnt, theils gerichtlich verfolgt worden. — Die Errichtung von Dromedar-Compagnieen nach dem Vorbilde derer, welche einst der General Bonaparte in Egypten gebildet hatte, wird jetzt zu Lagouath und Biscara in Algerien eifrig betrieben.

Niederlande.

Haag, den 2. April. Welchen Eindruck die in der jüngsten päpstlichen Allocution enthaltene Ankündigung der Wiederherstellung von Bischofssitzen in unserem Lande in den vorzugsweise protestantischen nördlichen Provinzen gemacht hat, ist ersichtlich aus folgender Adresse an den König, welche in Utrecht, dem künftigen Erzbischofssitze, am Ostersonntage in der Domkirche [!] vorgelegt und noch denselben Tag, von mehr als 5000 Mitgliedern der reformirten Kirche unterzeichnet, an Se. Majestät expedirt wurde. Es heißt in derselben:

Sire! Die Unterzeichneten nähern sich ehrerbietig Ihrem Throne, um daselbst vor Ew. Majestät zu erklären, mit welcher Bekümmerniß sie die angekündigte Herstellung der bischöflichen Hierarchie in Niederland, unter Genehmigung und Mitwirkung der Regierung Ew. Majestät, vernommen haben. Sie sind überzeugt, daß diese Maßregel dem Geiste des niederländischen Volkes durchaus widerstreitet, welches von jeher der Unabhängigkeit von fremder Zwangsherrschaft sowohl, als einer geziemenden Glaubens-Freiheit den höchsten Werth beigelegt hat. Das niederländische Volk war seit der Reformation stets ein protestantisches. Noch lebt bei dem größten Theile desselben die Erinnerung an den einst gegen Rom und Spanien gekämpften Kampf.... Zwei Jahrhunderte sind bereits seit dem früheren Kampfe verflossen und haben die Entfernung zwischen dem protestantischen und dem römisch-katholischen Theile der Bevölkerung vermindert und beiden gleiche Rechte, gleichen Schutz und gleiche Freiheiten gesichert; allein ihren protestantischen Charakter hat die Nation darum nicht verloren.. Die Voreltern Ew. Majestät, denen Niederland, nächst Gott, sein Dasein und seine Blüthe zu danken hat, haben es erfahren, und deren Geschichte ist hier der beredteste Zeuge. Aus diesen Gründen bitten die Unterzeichneten Ew. Maj. ehrerbietig, daß Höchstdieselbe, kraft der im Art. 62. des Grundgesetzes dem Könige verliehenen Macht, keine Erlaubniß gebe zur Annahme des von einem fremdem Fürsten verliehenen Titels, Ranges und Würde eines Metropolitan- oder Suffragan-Bischofes über irgend einen Theil unseres Vaterlandes; und daß in dem Geiste der Constitution, welche die Neutralität der Regierung gegenüber jeder Kirchen-Gesellschaft fordert, keine die Protestanten verletzende Anerkennung des Römischen Papstes, als Oberhauptes der Kirche, stattfinden möge. Sie bitten solches mit um so größerem Nachdruck, weil die bischöfliche Würde Verpflichtungen auferlegt, welche eidlich einer ausländischen Macht angelobt werden, und die Bischöfe auch heutigen Tages noch sich verbinden müssen, wo es die Ausbreitung des Katholicismus gilt, alle Ketzer, Schismatiker u. s. w. nach Vermögen zu verfolgen. Sie überreichen Ew. Maj. diese Bitte mit Vertrauen und Ehrerbietung, aber auch mit allem Nachdruck, welchen das Gewicht der Angelegenheit und der Ernst des Augenblicks erheischt, und sie befehlen Ew. Majestät dem Gott der Väter, welcher Ew. Majestät Weisheit verleihen möge und auf welchem all ihre Zuversicht ruht.

(Folgen die Unterschriften.) (K. Z.)

Italien.

Ueber den angeblichen „Aufstand in Palermo" (s. tel. Dep. in Nr. 78. der Pos. Ztg.) enthält ein Brief aus Neapel vom 21. März im „Journal des Débats" folgende Nachrichten: Es war das Gerücht verbreitet, daß man in Sizilien eine große Verschwörung entdeckt habe. In Palermo hatte man einen Soldaten erdolcht gefunden, und auf dem Dolche einen Zettel mit den Worten: Rache Mazzini's. Der General Filangieri hatte Verhaftungen vornehmen lassen, und man versicherte, daß er sofort fünf Individuen hatte erschießen lassen, bei denen man Waffen und Beweise ihrer Schuld gefunden haben sollte. Er hatte auch in allen Städten Siziliens eine Proklamation anschlagen lassen, worin er ankündigte, daß er die strengsten und energischsten Maßregeln anwenden würde, um jeden Insurrektions-Versuch niederzuwerfen. Gleich nach Empfang dieser Nachrichten gab die Regierung den in Neapel wohnenden Sizilianern Befehl, die Hauptstadt zu verlassen. Man machte einige Ausnahmen; sie wurden aber nur von dem

Könige selbst bewilligt. Daß es in Sizilien und namentlich in Palermo schon seit einiger Zeit gährte und daß eine revolutionaire Erhebung beabsichtigt wurde, scheint nach mehreren Berichten kaum zu bezweifeln. So meldet z. B. die Schwyzer Zeitung: „Unter der Leitung des Barons von Bentivoglio bestand ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die in der Proklamation Mazzini's enthalteren Vorschläge auszuführen. Es wurden Waffen angeschafft und die Bewegung, namentlich unter den niederen Volks-Klassen und dem Land-Volke geleitet. Man sagt, die Offiziere hätten ermordet und vergiftet werden sollen. Ein Haufen Bauern war dazu bestimmt, den in dem Städtchen Montreale (eine Stunde von Palermo) liegenden Posten zu überrumpeln, um von dort nach den Landhäusern der Olivoz zu ziehen, wo ebenfalls ein schwacher Wachtposten steht. Von da aus wäre die Bande an der nördlichen Seite der Stadt hinunter und hätte sich auf die Vicaria gestürzt, um mit Hülfe von 2 bis 3000 Verbrechern die Revolution zu beginnen. Die Polizei, durch den Mailänder Aufstand gewarnt, entdeckte die Anführer und verhaftete sie. In der Stadt und besonders auf dem Lande werden viele Gefangene (worunter auch Geistliche) gemacht, und eine ziemliche Anzahl Waffen wurde eingebracht."

Spanien.

Madrid, den 30. März. Die Majorität der Deputirten steht dermaßen unter dem ministeriellen Pantoffel, daß sie sich lenken und leiten läßt, wie die Machthaber es für gut erachten. Gestern Abends ließ sie sich wie geduldige Schafe in das Ministerium del Fomento führen, um einer Privat-Berathung der Minister, bezüglich der Neugestaltung der Dinge, beizuwohnen. Alle Deputirten der ministeriellen Majorität hatten sich eingestellt; gegenwärtig waren die Minister der Finanzen, des Innern und der Justiz. Die wesentlichsten Punkte, die berathschlagt wurden, waren die Reform der Verfassung, das Gesetz über die Majorität, die Tilgung der schwebenden Schuld und die der außerordentlichen Credite. In Betreff der Verfassungs-Reform trifft die Hauptsache den Senat. Derselbe soll hinfort aus drei verschiedenen Klassen bestehen; nämlich erstens aus den Cardinälen und den Erzbischöfen des Landes und den Marschällen der Armee; zweitens aus den erblichen Senatoren, den Granden der ersten Kategorie, und drittens aus den von der Regierung für die Lebensdauer ernannten. Geht der Vorschlag durch, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Senat, wie er jetzt besteht, aufgelös't werden und somit der mächtige Gegner der Minister mit Einem Schlage vernichtet sein. Ein anderer wesentlicher Reformpunkt betrifft die Budget-Vorlage und deren Bestätigung durch die Cortes. Die Regierung will in dieser Beziehung freiere Hand behalten und im Staats-Haushalte von den Cortes nicht bevormundet sein. — Bravo Murillo ist seit gestern früh in Madrid. Er wohnte gleichfalls der vorhin erwähnten Sitzung bei und erfreute sich einer besonderen Huldigung, sowohl von Seiten der Deputirten, als der Minister. Heute speist er mit der Gräfin Montijo bei der Königin Isabella und war diesen Morgen mehrere Stunden bei seinem Nachfolger. Auf der Puerta del Sol hieß es, er würde in Bälde das Portefeuille der Finanzen wieder übernehmen. Ein mit Roncali befreundeter Grande, welcher die Neuigkeit einem Militär mittheilte, der Zweifel hierüber erhob, wollte sogar auf eine Wette eingehen. — Die Königin-Mutter fährt morgen mit ihr ganzen Familie nach Aranjuez; wann der Hof Madrid verlassen wird, ist noch unbestimmt. — Die Gräfin Montijo hat ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne, dem Herzog von Alba, kostbare Geschenke der Kaiserin Eugenie überbracht. Das des Herzogs besteht aus einer sehr seltenen Perle und das der Herzogin aus einem von den werthvollsten Diamanten zusammengesetzten Armband. (K. Z.)

Amerika.

Mosquito-Gush. — Was das Privatleben hier bei uns betrifft, so gestaltet sich dasselbe ganz anders, als in den übrigen, cultivirten Ländern der Erde. Zunächst ist der Wohnsitz selten ein bleibender, sondern man baut sich an demjenigen Gush, Creek oder Flusse für einige Zeit an, wo man gerade reiche Goldlager entdeckt. Bald sammelt sich daselbst eine größere Gesellschaft, und indem jede einzelne Compagnie sich ein Blockhaus errichtet — denn eine Compagnie, wenn sie nur wenige Personen zählt, wohnt unter Einem Dache — ist bald ein kleines Dorf oder, wie wir hier sagen, ein „Camp" entstanden, dem der Entdecker der Mine die Ehre hat, den Namen zu geben. Gewöhnlich nennt man einen solchen Ort nach dem Namen des Gush, des Creek, oder Fleet, wie es z. B. bei den Oertern: Kasens-Fleet, Engels-Creek, Morpheus-Gush der Fall ist; oder aber nach dem Namen des Berges, indem z. B. der Name Macholme-Hill zugleich für den Ort auf diesem Berge gebraucht wird; oder endlich nach dem Namen des Entdeckers, indem man z. B. sagt: Mac-Gray's Diggins. Hat der Bach noch keinen Namen, so giebt ihm der Entdecker einen solchen, und zwar nach seinem Belieben. So habe ich ja den Ort, wo ich jetzt wohne, Mosquito-Gush genannt. — Ist man nun mit der Ergiebigkeit eines Gush oder Creek nicht mehr zufrieden, so zieht man nach einer anderen, oft weit entfernten Gegend, und baut sich daselbst entweder von Neuem an, oder übernachtet, wenn man glaubt, die Stelle bald abgediggt zu haben, im Freien. So sind wir denn hier so recht wie die Heimathlosen. Alle Verhältnisse ändern sich fortwährend. Diejenigen Personen, mit denen ich an einem Orte gewohnt und gearbeitet habe, treffe ich vielleicht nach einem halben Jahre an einem fremden, hundert Englische Meilen entfernten Flusse wieder; denn auch die Compagnien lösen sich auf und neue Arbeits-Genossenschaften bilden sich.

Vor allen ist der Privat-Reichthum dem beständigen Wechsel unterworfen. Das Sprüchwort: „Heute reich, morgen arm!" bewährt sich wohl nirgend mehr, als gerade bei uns hier. Das unselige Hazardspiel besonders raubt oft das sauer erworbene Gold, vorzüglich in den Städten an der Küste, und jetzt auch schon hier und da in den Storen. Als ich in Francisco anlangte, war dort ziemlich jedes dritte Haus ein Gasthaus, jedes Gasthaus aber auch zugleich ein Spielhaus. In jeder Ecke standen Hazard-Spieltische, auf welchen alle nur denkbaren Glücksspiele, vom Roulette an bis zum Vingt-un, gespielt wurden. Am meisten bevorzugt ist ein Spiel, welches man hier „Monte" nennt, ein Mittelding zwischen Pharao und Landsknecht. Ganze Haufen von Gold- und Silbermünzen, so wie von Golddunst sieht man auf den Tischen liegen, um welche sich die spielsüchtige Menge drängt. Man bietet Alles auf, um den nächsten Platz am Tische zu erhalten. Leute, die ihrer zerlumpten Kleidung wegen in Deutschland von der Polizei auf der Straße aufgegriffen werden würden, sieht man hier goldgefüllte Beutel ziehen und Hunderte von Dollars auf eine Karte setzen. Dort geht Jemand arm zur Thür hinaus, der vor wenig Stunden reich hereingekommen war. Der Unglückliche kehrt zur schweren Arbeit in den Minen zurück; denn das dort sauer erworbene Vermögen ist dahin. Sein Camerad läßt sich aber dadurch nicht abhalten, ruhig weiter zu spielen; höchstens lacht er dem Abgehenden nach. Plötzlich wird es jetzt im Spielzimmer laut. Jemand hat wahrscheinlich den Gewinn einer fremden Karte für sich eingestrichen; Messer blinken, ein Schuß fällt! Mit krächzender Stimme schreit der Bankhalter: „Macht nicht solchen Lärmen, Ihr verdammten Spitzbuben," und das Spiel geht den alten Gang fort. Der Verwundete wird hinausgebracht; der Thäter spielt ruhig weiter.

Des geselligen Vergnügens wegen findet man sich, zumal im Gebirge, in den sogenannten Storen zusammen, Häusern, in denen nicht nur jede Art von Getränken und Speisen den Gästen verabreicht wird, sondern wo auch Handwerkszeug zum Goldgraben und ziemlich alles, was hier zur Lebensbequemlichkeit gehört, zum Verkaufe vorhanden ist. Wo nun ein Camp entsteht, da ist gewiß schnell auch eine Store aufgebaut, dessen Inhaber sich in der Regel ein gutes Geschäft versprechen darf; ja, der Store holt, wie schon angedeutet, nicht selten das in der Woche durch oft schwere Arbeit errungene Gold am Sonntage wieder aus der Tasche. So nachtheilig in dieser Beziehung die Stores auch sein mögen, so nothwendig sind sie andererseits doch wieder, um Manchem das Leben hier einigermaßen zu erleichtern und erträglicher zu machen; denn in und bei ihnen finden, namentlich an den Sonntagen, die Versammlungen aller Bewohner eines Camps und der näheren Umgebung statt. Hier steigt dann der Rauch des Tabaks zum Himmel; hier stehen Spieltische mit Karten und Schachbrettern; hier fließt der „Wein vom Rhein" oft in Strömen, trotz dem hohen Preise; hier wird gewettet; hier werden Abenteuer erzählt; hier wird geneckt, gescherzt, gestritten, gebort. Ganz besonders gewährt mir und meinen Freunden ein Steinesel-Wettrennen Unterhaltung, das Sonntags zuweilen auf meinen Vorschlag veranstaltet wurde. Es erregte nicht nur schallendes Gelächter, sondern oft auch Lust zu hohen Wetten. Das Eigenthümliche und Drollige bei diesem Wettrennen war, daß nicht etwa der zuerst, nein, der zuletzt am Ziele anlangende Esel den Preis davon trug. Nun ritt jedes Mal der Eigenthümer eines Esels den Esel seines Gegners, während eben dieser Gegner wieder den des Anderen ritt, und jeder Reiter spornte den Esel unter ihm zum möglichst schnellen Laufe an, damit sein eigener Esel unter dem Gegner zurück bleibe und somit Sieger würde. Man kann sich denken, welche seltsame Sprünge die Thiere machen, und wie oft sie ihren falschen Herren abwerfen!

Bemerken will ich hier noch, daß seit kurzer Zeit in den größeren Campen auch bereits Aerzte und Wundärzte ihren Wohnsitz aufgeschlagen und sich meist überall in dem Store des Camps eingemiethet haben.

Von einem religiösen Leben ist unter den Goldgräbern des Gebirges kaum eine Spur.

Das häusliche Leben vergeht dem Goldgräber nicht auf dem weichen Sammet-Sopha, nicht unter polirten Möbeln, Glasschränken, Nippessachen; nicht in Zimmern mit gemalten Decken und feinen Tapeten, nicht in Sälen mit parquettirtem Fußboden. Das rohe Blockhaus mit dem Heerde und dem Kamine in der Ecke, mit dem dürftigen Lager, mit dem Erdboden Gottes als Fußboden — das ist der Ort, wohin er des Abends, müde von der Arbeit, zurückkehrt. Nicht harrt dort des Gatten die liebende Gattin — denn das weibliche Geschlecht ist im Gebirge nicht vertreten, es hausen hier ja nur „die rohen Römer, wie sie waren vor dem Raube der Sabinerinnen" — nicht des Enkräfteten das dampfende, wohlschmeckende Gericht, bereitet von den Händen der geschäftigen Wirthschafterin, nicht des Herrn der aufmerksame Diener. Er selber, der Goldgräber, ist hier Alles in einer Person: Koch, Stubenmädchen, und was es sonst noch für häusliche Chargen giebt.

Die Preise der Lebensmittel waren bei meiner Ankunft (vor nun zwei Jahren) ungemein hoch, sind aber seitdem bedeutend, manche um die Hälfte, einige um drei Viertel der früheren Preise gesunken; ja, im Durchschnitt sind die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, wie Brod, Fleisch, Kartoffeln u s. w., hier jetzt nicht theurer, als z. B. in London. Dazu kommt, um von meinen Genossen und von mir im Besonderen zu reden, daß für unsere häuslichen und namentlich für unsere culinarischen Verhältnisse durch den großen Garten, welchen wir hinter unserem Hause angelegt haben, eine wesentliche Verbesserung in sicherer Aussicht steht. Es wird überhaupt bald wunderherrlich bei uns werden, wenn erst der Frühling seine ganze Pracht auf unserem Gebirge entfaltet. Ein poetisches Gemüth würde sich hierher gebannt fühlen. Unsere Hütte liegt, von einer gewaltigen Esche beschattet, am Fuße eines schön bewaldeten Hügels auf einer etwa 3000 Fuß hohen Bergebene. Zur Rechten ist der tiefe und steile Mosquito-Gush; zur Linken geht die Aussicht zwischen zwei einander nahe stehenden Bergen frei hindurch bis zu den zehn Englische Meilen entfernten weißen Schneebergen. Die Bergebene ist mit mächtigen Eichen bestanden. Das Untergebüsch fehlt; aber ein herrlicher Grasteppich bedeckt den Boden, aus welchem schon hier und dort bescheiden ein Frühlings-Blümchen hervorlugt. Bald aber wird die ganze Fläche ein einziger großer Blumengarten sein. Fünfzehn Schritt vor dem Hause fließt ein kleiner Creek mit krystallhellem Wasser. Dazu nun hinter dem Hause der allerliebste Garten mit seinen Gängen, seinen Salat-, Radischen-, Gurken-, Erbsen-, Wassermelonen- und Blumenbeeten! Gar üppig kommt schon der Salat und das Radischen hervor. Es wird uns wahrlich im Sommer an Gemüse, und zwar an schönem Gemüse, nicht fehlen; wir werden billig und gut leben, ja, was manche Leckerbissen betrifft, vielleicht besser, als Sie dort in Deutschland. — —

Kammer-Verhandlungen.

Fünfundvierzigste Sitzung der Ersten Kammer.
Präsident: Graf Rittberg.
Vom 5. April $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: v. Westphalen, v. Bonin; Regierungs-Kommissarius v. Aster.

Es kommen drei Berichte über Petitionen zur Berathung. Die Petitionen werden zum Theil durch Uebergang zur Tagesordnung, zum Theil durch Abgabe an die betreffenden Ministerien erledigt. Folgende Petition giebt zu einer Diskussion Veranlassung:

Der Literat Gustav Liepmannssohn, zu Berlin wohnhaft, hat unterm 20. Februar der Kammer eine Petition überreicht, in welcher er sich über die durch den Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach in der Sitzung am 14. Februar in Betreff der Juden ausgesprochenen Worte beklagt. Er hat behauptet, daß die von dem genannten Abgeordneten gehaltene Rede gegen die Juden Anschuldigungen des wissentlichen Eidbruchs und der Fällung eines wissentlich falschen Verdikts bei Ausübung des Amtes eines Geschworenen enthalte. Diese Anschuldigungen, ohne Beweis hingestellt, hätten um so tiefer verletzen müssen, als dadurch die Juden nicht allein dem Hasse und der Verachtung anders Glaubender, sondern auch gegen einander Preis gegeben seien, da Jeder, der nur das mindeste Gefühl für Wahrheit, Recht und Moralität in sich trüge, also auch jeder moralisch gesittete Jude sich mit Abscheu und Indignation von demjenigen, weß Glaubens er auch sei, abwenden müsse, der eines solchen Verbrechens fähig sein könne. Religiöser Fanatismus, noch mehr als der politische, bedürfe nur eines kleinen Funkens, um zur lichten verheerenden Flamme emporzuschlagen. Die Behauptungen des Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach, wenn auch nicht durch Beweise unterstützt, könnten bei der größeren Masse leicht als der Gesammtausdruck der Kammer angesehen werden. Da diese aber stets ihre Aufgabe darin erkannt habe, ein versöhnendes, vermittelndes und ausgleichendes Element im Staate zu bilden, so hat Petent, wie er angiebt, im Interesse des öffentlichen Friedens und der gekränkten Ehre der Juden, den Antrag gestellt: Die Kammer wolle beschließen und erklären, daß sie die qu. Aeußerungen des Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach desavouire, die darin enthaltenen Beschuldigungen gegen die Juden mißbillige und solche deshalb nicht theile. Die Kommission ist der Ansicht, daß nach Art. 84 der Verfassungs-Urkunde ein Abgeordneter für die in der Kammer ausgesprochenen Meinungen nur auf Grund der Geschäftsordnung (durch den Präsidenten) zur Rechenschaft gezogen werden kann; sie beantragt daher: die Kammer wolle über die Petition des Literaten Liepmannssohn zur Tagesordnung übergehen.

Abg. v. Senfft: Die Kammer werde schon zum zweitenmale durch Zuschriften gestört, welche keinen Anspruch auf eine Antwort machen könnten. Eine solche wolle er dem Hause auch nicht vorschlagen, vielmehr sei er mit dem Antrage der Kommission lediglich einverstanden, zumal die gegen ihn, den Abgeordneten v. Senfft, gerichteten Beschuldigungen jeden Fundamentes, jeder Wahrheit baar seien. Die Beschwerden seien auf Zeitungsberichte basirt; diese aber trügen stets den Stempel der politischen Gesinnung der Berichterstatter, und Petenten seien verpflichtet, wenigstens die stenographischen Berichte einzusehen. Wenn im Uebrigen die betreffende Aeußerung aus dem Grunde angegriffen worden sei, weil der Wucherprozeß nicht vor die Geschwornen gehöre, ferner deshalb, weil die jüdischen Geschwornen des Eidbruchs beschuldigt würden, so erledige sich jene Behauptung dadurch, daß der Wucher, wenn ein Verbrechen damit verbunden sei, vor das Schwurgericht kommen müsse; die zweite Aeußerung aber habe keinen Sinn, denn wenn er, der Abg. v. Senfft, gesagt, die Juden seien durch den Eid, den sie als Geschworne leisten, nicht gebunden, so liege schon darin die Unmöglichkeit, die jüdischen Geschwornen des Eidbruchs zu beschuldigen. Von einem Mitgliede des Hauses sei gelegentlich behauptet worden, daß man, um ein Urtheil über den Spruch der Geschwornen öffentlich aussprechen zu können, die gerichtlichen Akten lesen müsse. Er, der Abg. v. Senfft, erinnere in dieser Beziehung nur an den früher in der Rheinprovinz zur Entscheidung gekommenen Fonk'schen Prozeß, welcher die ganze Provinz in zwei Lager theilte, und an den Prozeß zu Abdera, in dem es sich bekanntlich um den Eselsschatten gehandelt habe. Als in dem Fonk'schen Prozeß die Verurtheilung des Angeklagten erfolgte, sei eine allgemeine Bewegung entstanden, und in unzähligen Zeitschriften habe man die Geschwornen — unter denen zuverlässig keine Juden gewesen — öffentlich des Justizmordes beschuldigt. Diese Beschuldigungen hätten ihre Begründung auch nicht aus der Durchlesung der Akten geschöpft. Er, der Abg. v. Senfft, habe die Verfassung beschworen. Die Gerichtsordnung bilde einen Theil der Preußischen Verfassung und könne deshalb ein ohne Rabbiner und Thora geleisteter Judeneid von ihm als bindend nicht erachtet werden.

Der Abg. v. Vincke bemerkt, daß der Vorredner weniger über die Petition, als über Zeitungsberichte und andere Dinge gesprochen habe. Wenn sich Widersprüche in der vorliegenden Petition fänden, so würde dies in dem Kommissionsbericht erwähnt worden sein. Er, der Abgeordnete v. Vincke, bleibe bei der Behauptung, daß ein öffentliches Urtheil über den Wahrspruch der Geschworenen erst nach Einsicht der Akten abgegeben werden könne. Was den Fonk'schen Prozeß betreffe, so seien die stenographischen Berichte über denselben weit verbreitet gewesen und habe sich auf Grund dieser letzteren die öffentliche Meinung ausgesprochen. Er stimme auch für Annahme des Kommissionsantrages, da die Sache bereits durch eine vollkommen gerechtfertigte, rügende Aeußerung des Präsidenten ihre Erledigung gefunden habe.

Abg. Graf Itzenplitz: Wenn es den Abgeordneten nicht mehr erlaubt sein solle, die Wahrheit zu sagen, möge sie auch das Mißfallen des Einen oder des Andern erregen, dann seien die Kammern überflüssig. Er hoffe deshalb, daß die Kammer den Kommissionsantrag einstimmig annehmen werde.

Dies geschieht.

Schluß der Sitzung $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr.

Locales ꝛc.

Posen, den 7. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 6 Fuß 4 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 6 Fuß 11 Zoll; Mittag 7 Fuß 1 Zoll.

* Aus dem Buker Kreise. Auch unser Kreis und besonders die Stadt Grätz — der Sitz des Königl. Kreisgerichts — bemüht sich, daß das in der hiesigen Provinz noch zu errichtende Gymnasium nach dort verlegt werde. Zu diesem Behufe hat sich bereits in voriger Woche eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Mąke, Gemeinderathsvorsteher, Salarien-Kassen-Rendant Hennig, und mehreren anderen angesehenen Bürgern aus Grätz, zum Herrn Oberpräsidenten nach Posen begeben, und wie ich höre, soll letzterer derselben Hoffnung gegeben haben. — Uebrigens will die Stadt Grätz keine Kosten scheuen, und das frühere Klostergebäude, welches sowohl für die Gymnasial-Klassen, als auch für die übrigen nöthigen Wohnungen ausreichen dürfte, für's Gymnasium hergeben.

* Neustadt b. P., den 4. April. Durch das Thauwetter sind die Wege fast grundlos geworden. Die Züllichau-Pinner Post, welche gewöhnlich um $1\frac{1}{2}$ Uhr früh hier ankommt, traf, des schlechten Weges wegen, heute früh erst um $9\frac{1}{4}$ Uhr hier ein, also $7\frac{3}{4}$ Stunden später. Sie brauchte von Neutomyśl nach hier — 2 Postmeilen — über 6 Stunden, obgleich dieselbe mit 5 Pferden, welche 2 Postillone leiteten, bespannt war. Letztere konnten nicht genug von dem schlechten Wege und was sie bei demselben ausgehalten, erzählen; besonders hatten sie bei dem Wytomyśler Berge große Qualen auszustehen, da der Weg dort so schlecht sein soll, daß der Wagen bald zu versinken, bald umzustürzen drohete. Wie ich höre, ist diese Post auf dem Wege nach Pinne ebenfalls eingesunken, und nur durch große Menschen- und Pferdeanstrengung ist es möglich gewesen, sie nach Pinne zu bringen.

Vorgestern ist die Frau eines Dachdeckers in Pinne von Drillingen und zwar 3 lebenden Knaben entbunden worden. Zwei von ihnen gaben jedoch bald nach ihrer Geburt den Geist auf.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 5. April. Der Schnee von den Feldern ist so ziemlich weg und sind diese größtentheils schon frei. Die Saat namentlich auf dem Hochbeete scheint gelitten zu haben, denn sie zeigt an vielen Stellen krankhaftes, blaßgelbes Aussehen, welches aber jedenfalls für die Folge nicht nachtheilig sein wird. Wasser hat der Schnee wider alles Erwarten nur wenig gegeben, so daß es bis jetzt nur erst in der Warthe um ein Unbedeutendes gestiegen ist; doch hat sich das Eis auf dieser schon größtentheils verloren und wird der Eisgang in diesem Jahre nur wenig Schaden anrichten. Die Schiffer werden nun endlich aus ihrem langen Winterquartier erlöset und werden in diesen Tagen die ersten Kähne von oberhalb nach Posen heran kommen.

α Wreschen, den 5. April. In diesen Tagen wurde der im Jahre 1833, Behufs Unterbringung der Pferde der in jenem Jahre hierher in Garnison gelegten, leider aber seit dem Februar 1848 uns

entzogenen 2. Eskadron des Königl. 7. Husaren-Regiments, erbaute Reitstall abgebrochen, da der hiesige Graf v. Poninski ihn, als ein nunmehr unnützes und unrentables Gebäude an einen benachbarten Gutsbesitzer verkauft hat. Mit trüben Blicken und schmerzlichen Gefühlen sehen die hiesigen Bürger das Baumaterial von demselben durch ihre Straßen fortschaffen, indem ihnen nun die noch immer theilweise genährte Hoffnung, doch vielleicht noch einmal so glücklich zu sein und wieder eine Eskadron in Garnison zu erhalten, ganz schwindet. Daß unsere Stadt und die ganze Umgegend durch Entziehung der Garnison unendlich verloren hat, bedarf keines Beweises, um so schmerzlicher aber ist es auch für die hiesige Bürgerschaft, daß ihr, obgleich sie alle nur möglichen Opfer gebracht, ja gern gebracht hat, um den Soldaten den Aufenthalt am hiesigen Orte angenehm zu machen — auch stets mit dem Militair auf dem freundschaftlichsten Fuße gelebt hat, was selbst der gegenwärtige Oberst Hr. Schimmelpfennig v. d. Oye, welcher eine Reihe von Jahren als Eskadronschef hier weilte, bezeugen kann, und wofür die allgemeine Betrübniß von beiden Seiten, bei dem Scheiden der Eskadron, am deutlichsten sprach, die Aussicht, wieder einen Truppentheil in Garnison zu bekommen, fast ganz benommen worden ist.

Musterung Polnischer Zeitungen.

In der Gazeta W. X. Pozn. befindet sich unter den Inseraten folgender Bericht über die am vorigen Sonntage in der hiesigen Petri-Kirche für die reformirten Polen in Polnischer Sprache abgehaltene Andacht:

Am vorigen Sonntage, am 3. d. M., fand in der hiesigen Dissidentenkirche, die dem heiligen Petrus geweiht ist, eine Andacht in Polnischer Sprache statt. Nach einer kurzen, aber recht geschickten Einleitung des Predigers, der einem fremden Volksstamme angehört, wie er selbst von der Kanzel bemerkte, folgte eine dem Texte des Evangeliums angemessene Predigt und darauf die heil. Communion. Wir müssen gestehen, daß die Feier des heil. Abendmahls, wenn ihr eine angemessene Erklärung vorangegangen ist, das härteste, und also auch ein Kalvinisches Herz, das gewöhnlich mit einem Steine verglichen wird, erweichen und rühren kann; aber dennoch mußte das zu heftige, in ein Schluchzen der Verzweiflung übergehende Weinen des größten Theiles der Versammelten in Verwunderung setzen. Man hätte glauben sollen, daß das Sünder seien, die durch den Richterspruch des allgerechten Gottes hoffnungslos zur ewigen Verdammniß verurtheilt seien; indeß man würde sich sehr geirrt haben. Es waren Polnische Brüder, welche ihr Vaterland überlebt haben, für das sie während dreier Jahrhunderte des religiösen Schismas gemeinschaftlich mit ihren Landsleuten aller übrigen Bekenntnisse alle Drangsale freudig und mit Aufopferung getragen haben, selbst zur Zeit der in der vaterländischen Geschichte so denkwürdigen Barskischen Conföderation, welche nicht minder gegen die Feinde des Polnischen Landes, wie gegen die sogenannten Feinde des Glaubens und also gegen sie selbst gerichtet war. Sie büßten endlich vor 30 Jahren auch das letzte Vermächtniß, das ihnen von ihrer Mutter überkommen war, — die Muttersprache in ihrer Kirche ein. Wie sollten sie sich daher nicht ergriffen fühlen und in ein lautes Schluchzen der innigsten Rührung ausbrechen in dem Augenblicke, wo der Prediger sie nach so vielen Jahren der Erniedrigung an die frühere Herrlichkeit erinnerte und sie zur Ausdauer im Glauben ermunterte! Brüder! ohne hier zu untersuchen, wer von uns auf dem rechten Wege des Heiles sich befindet, müssen wir doch aufrichtig bekennen, daß derjenige eine starke Probe eines augenblicklichen Märtyrerthums bestanden hat, welcher sich außer der Schuld, die ihm die christliche Bruderliebe und Hingebung während dreier Jahrhunderte auferlegte, auch zugleich das Unglück der Vergangenheit und der Gegenwart vor Augen stellen mußte. Die Lage der jetzt so geringen Anzahl der Versammelten mußte um so rührender sein und um so mehr das Mitgefühl erregen, da, wie einige von ihnen selbst ganz offen gestehen, bei den kirchlichen Andachten, die sie wegen der ihnen fremden Sprache nicht besuchen konnten, eine solche Unordnung unter ihnen eingerissen war, daß sie genöthigt waren, sich nur nach den Winken des Geistlichen oder der Aeltesten zu richten. Großer Gott! Allmächtiger Herr! Gütiger Vater! Du hast dich über deine Gläubigen in den Jahrhunderten und unter den Völkern zweier Theile der alten Welt erbarmt, erbarme dich auch über Deine Verehrer in dem neueren, gebildeten Europa!

Handels-Berichte.

Berlin, den 6. April. Weizen bei Parthieen 60 a 67 Rt., im Detail 61 a 68 Rt. Roggen loco 46 a 49 Rt., p. Frühjahr 45¼ a $44\frac{7}{12}$ Rt. verk., p. Mai-Juni 43½ a 43¾ Rt. bez.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 26½ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 46 a 50 Rt.

Winterrapps 79—78 Rt. Winterrübsen 78—77 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco p. März u März-April 10½ Rt. Br., 10¼ Rt. Gd., p. April-Mai 10¼ Rt bez. u. Gd., 10⅓ Rt. Br, p. Mai-Juni 10⅓ Rt. Br., 10¼ Rt Gd., p Juni-Juli 10½ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 11⅓—⅙ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt. bez., p. März 20 Rt. bez., 21 Rt. Br., 20¾ Rt. Gd., p. März-April 21 Rt. Br, 20¾ Rt. Gd., p. April-Mai 20½ Rt. bez. u. Gd, 21 Rt. Br, p. Mai-Juni 21 Rt bez. u Gd., 21¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 21¼ Rt. Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 22 Rt. bez. u. Br., 21½ Rt. Gd.

Weizen und Roggen matter. Rüböl ruhiger. Spiritus gefragter und besser bezahlt.

Stettin, den 6. April. Gestern Nachmittag regnete es stark, heute haben wir milde Luft bei bewölktem Himmel. Das Eis ist von der Oder verschwunden, heute sind schon Kähne von Küstrin eingetroffen und ist also die Stromschifffahrt als eröffnet zu betrachten.

Weizen flau und ohne Umsatz, 89—90 Pfd. gelb. p. Frühjahr 60 Rt. Br., 59 Rt. Gd.

Roggen unverändert, 82 Pfd. p. Frühjahr 44¼—44 Rt. bez., 44 Rt. Gd., p. Juni-Juli 44½ Rt. bez. und Gd.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
54 a 59	46 a 49.	38 a 41.	26 a 30	48 a 52.

Rüböl flau, p. April-Mai 10¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus stille, am Landmarkt und loco ohne Faß 17¼ % bez., p. Frühjahr 17½ % bez., 17½ % Br., p. Juni-Juli u. Juli-August 17 % Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Berlin. Unsern geehrten Korrespondenten ersuchen wir, dort die Briefe früher zur Post zu geben, weil wir dieselben dreimal innerhalb 8 Tagen zu spät, d. h. erst mit dem Abendzuge, statt mit dem Frühzuge, erhalten haben.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. April.

BAZAR. Die Gutsbesitzer von Mielecki aus Rieszawa und von Potocki aus Bendlewo; Frau Gutsb. v. Karsnicka aus Mysiki.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer von Zakrzewski aus Osiek, v Bieczyński aus Grąblewo und Baron v. Skarzyński aus Gnesen; Kreis-Ger.-Direktor Bauer und Kreis-Richter Spitzbeck aus Schrimm; Rechtsanwalt Horst aus Krotoschin und Landschaftsrath v. Naszewski aus Rudniczysk.

SCHWARZER ADLER. Domainenpächter Hildebrand aus Grzymysław; Inspektor Viertel aus Mechlin; die Gutsb. v. Dobrzycki aus Bąblino, v. Sokolnicki aus Murzynowo, v. Zeromski aus Grodziszko.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Thümmler aus Braunschweig, Behrend aus Königsberg in Pr. und Schulze aus Berlin; Fabrikbesitzer Tiedemann aus Warschau; Oberamtmann Berthold aus Pommern; Gutsbesitzer v. Kurowski aus Kalisch.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kleinschmidt aus Magdeburg, Kallmann, Mechanikus Wiedemann und Kunsthändler Hirsch aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Małpin und v. Mergel aus Culm.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Donop aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Probst Kropiwnicki aus Pempowo; Kaufmann Zychlinski aus Jarocin; die Gutsbesitzer Heickerodt aus Żabikowo, Toporawski aus Neudorf, Radziminski aus Sarbinowo.

EICHBORN'S HOTEL. Lehrer Broh aus Obornik; Wirthschafts-Beamter Hauffe aus Rokitnica; Unteroffizier im 7. Husaren-Regiment Kirmers aus Oels; Bezirksfeldwebel John aus Wirsitz; Lehrer Kauschke aus Striegau; Fräulein Kunkel aus Breslau; die Kaufleute Hirsch aus Chodziesen, Aronsohn aus Filehne, Brühl aus Schmiegel, Kallmann aus Stettin.

EICHENER BORN. Landwirth Lange, die Kaufleute Blumenthal sen. und Blumenthal jun. aus Samoczyn, Grätz aus Rogasen, Weißbein aus Ostrowo, Rosenberg und Kurnicki aus Gnesen.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufmann Cohn aus Neustadt b. P.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein v. Roskowska aus Bromberg, l. Gerberstr. Nr. 38.; Fräulein Maniurka aus Birnbaum, l. Gartenstr. Nr. 16.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Emilie Mittag mit Hrn. Mühlenbesitzer Peters zu Neudeck.

Geburten. Ein Sohn: dem Herrn Kreisrichter Hartmann zu Tiegenhof; eine Tochter: dem Hrn. General-Major a. D., v. d. Osten, in Greiffenberg in Pomm.; Hrn. Zimmermeister Jaeckel in Berlin.

Todesfälle. Hr. Bergrath v. Rohr in Berlin; Hr Kaufm. Knaack in Berlin; Hr. Apotheker Bartsch in Schweidnitz; Hr. Frhr. v. Stillfried-Ratonitz in Stubendorf; Hr. Rittmeister a. D. v. Uechtritz in Mühlrädlitz; Hr. Gutspächter Lucke in Uciechow; Hr. Kaufmann Leßmann in Hirschberg; Hr. Erzpriester Dr. Kur in Patschkau; Frau Baronin v. Lorenz, geb. v. Koppy, in Würben; Frau Seminar-Oberlehrer Scholz, geb. Jäckel, in Breslau; verw. Frau Apoth. Hoffmann, geb. Klembt, in Goldberg; eine Tochter des Hrn. v. Gellhorn in Glogau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

(Beilage.)

Wiederholte Aufkündigung Posener 3½-prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. Dezember 1852 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt noch nicht eingelieferten 3½-prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
5	6439	Czerminek	Pleschen
6	743	Chrzan	Wreschen
6	76	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
3	3234	Garzyń	Fraustadt
2	1364	Grąblewo	Buk
2	1549	Kąsinowo	Samter
4	2470	Konino	dito
7	3842	Laszczyn	Kröben
4	5202	Nekla	Schroda
4	5589	Parzenczewo und Kotusz	Kosten
2	310	Szymankowo	Obornik
5	5306	Trzuskotowo	Posen
3	1630	Targowa górka	Schroda

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
44	2062	Bialcz und Skoraczewo	Kosten
52	97	Czerwonawieś (Rothdorf)	dito
16	2610	Charbowo	Gnesen
147	4612	Dąbrowa	Bomst
25	1622	Drzewce und Czarkowo (Dribitz u. Czarkowo)	Kröben
28	5617	Gorzewo	Obornik
21	4059	Golaszyn	dito
20	2685	Gola	Kröben
60	910	Jaraczewo	Schrimm
102	1591	Leszno (Lissa)	Fraustadt
9	2113	Lawki	Mogilno
13	979	Lopienno	Wongrowitz
22	1752	Miastowice	dito
15	4024	Osowiec	Mogilno
13	6153	Piątkowo czarne	Schroda
13	5818	Potrzonowo	Obornik
18	6225	Przysieka niemiecka (Deutsch-Presse)	Kosten
13	4695	Rosnowo	Posen
20	5687	Swiątkowo	Wongrowitz
52	5564	Sowina kościelna	Pleschen
61	2865	Ujazd und Klein-Lęka	Kosten
18	2675	Węgierki	Wreschen
7	2531	Węgierskie	Schroda
10	1874	Winnagóra	dito

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
33	5567	Budziszewo	Obornik
21	2215	Brodnica	Schrimm
9	2616	Czeluścin	Gnesen
35	3445	Dłoń vel Dlonie	Kröben
11	118	Dlugie (Laube)	Fraustadt
33	5836	Gorzyczki	Kosten
40	987	Grąblewo	Buk
14	78	Grzymysławice	Wreschen
31	1154	Kąsinowo	Samter
11	2746	Kunowo	dito
15	1926	Lechlin	Wongrowitz
37	5164	Marszewo	Pleschen
14	2031	Miaskowo	Kosten
41	4724	Nieczajna	Obornik
12	3213	Ostrowieczno	Schrimm
12	1709	Parczewo	Adelnau
194	1280	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
13	2072	Rokitnica	Posen
37	3517	Sląskowo	Kröben
16	870	Solacz	Posen
11	3962	Slabomierz	Wongrowitz
5	342	Strykowo	Posen
12	2656	Wolanki	Gnesen
106	3873	Woynowice	Buk
42	4089	Wilkowo und Siekowko	Kosten
65	346	Zakrzewo	Kröben

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
31	4635	Baborowo	Obornik
18	4221	Bozejewo	Schroda
29	1057	Bobrowniki A.	Schildberg
31	1838	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt
28	2807	Gowarzewo	Schroda
10	1238	Grab	Pleschen
16	3273	Jarogniewice	Kosten
18	4225	Kowalskie vel Kowalskawieś	Schroda
25	4474	Lubiatowko	Schrimm
91	5996	Mchy	dito
34	2496	Międzylisie	Wongrowitz
52	5684	Mlodziejewice	Wreschen
36	1105	Marcinkowo dolne	Mogilno
39	2375	Mszyczyn	Schrimm
10	1242	Ossowo	Wreschen
8	2044	Ordzino	Pleschen
16	2432	Orpiszewek	dito
19	2208	Potulice	Wongrowitz
24	5644	Potrzonowo	Obornik
23	643	Posadowo	Buk
17	1225	Pokażejewo	Schroda
372	1519	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
92	5453	Rakoniewice (Rackwitz)	Bomst
85	4069	Smogorzewo	Kröben
73	3376	Slawno	Czarnikau
55	416	Strykowo	Posen
8	5366	Strzelce	Kröben
34	1883	Sliwniki	Adelnau
29	3234	Tuczemp	Birnbaum
15	3664	Wronczyn	Schroda
10	5156	Wola Xiązęca	Pleschen
52	3507	Wiatrowo	Wongrowitz
7	5404	Żydowo	Wreschen

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
79	3630	Bednary	Schroda
36	4268	Bieganin	Pleschen
141	4051	Gorastowo	Kosten
26	4315	Golenczewo	Posen
51	1408	Gutowy	Pleschen
56	1779	Jankowice	Posen
28	1186	Kowalewo	Pleschen
88	1198	Kromolice	Krotoschin
110	4907	Owinsk	Posen
81	343	Owieczki	Gnesen
83	345	dito	dito
20	1626	Polażejewo	Schroda
22	1662	Popowo Ignacewo	Gnesen
52	5135	Przylepki	Schrimm
131	4270	Pawłowice	Fraustadt
32	5505	Pakosław	Buk
67	5451	Szlachcin	Schroda
31	699	Sokolniki (klein)	Samter
39	63	Stolężyn	Wongrowitz
21	875	Strykowo	Posen
67	3878	Sląskowo	Kröben
8	1260	Solacz	Posen
19	873	Strykowo	dito
26	880	dito	dito
98	1767	Targowa górka	Schroda
26	1234	Wolenice	Krotoschin
107	4963	Wierzonka	Posen
39	3762	Żydowo	Gnesen
29	5146	Żydowo	Posen

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
67	1908	Bronisław	Schroda
126	3157	Bendlewo	Posen
59	4112	Drzązgowo	Schroda
49	2028	Góra	Posen
30	3516	Galewo	Krotoschin
68	2549	Kotowo	Buk
44	4417	Kurcewo	Pleschen
29	1518	Łąg	Schrimm
45	3647	Myszki	Gnesen
67	1399	Morakowo	Wongrowitz
38	3512	Orla	Krotoschin
37	3393	Ossowiec	Mogilno
44	946	Orzeszkowo	Birnbaum
45	3404	Popowo tomkowe	Gnesen
71	2774	Popowo polskie (polnisch)	Wongrowitz
64	3383	Padniewo	Mogilno
27	970	Polażejewo	Schroda
31	1590	Piotrowo	Posen
28	4436	Sworowo	Kröben
15	4137	Strzelce	dito
66	4219	Włościejewki	Schrimm
126	2239	Wysiny	Chodziesen

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnungen vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung pro 1842 S. 254. Nr. 14.) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
7	5481	Baranowo A. B.	Schildberg	W. 50
1	1431	Czermino	Pleschen	J. 50
5	742	Chrzan	Wreschen	W. 51
6	6347	Dąbrówka	Obornik	W. 50
1	1449	Kossowo	Kröben	J. 48
3	618	Lubasz	Czarnikau	W. 51
3	5201	Nekla	Schroda	J. 51
2	822	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt	dito
1	686	Ociąż I. u. II.	Adelnau	J. 45
4	6195	Rogaszyce	Schildberg	W. 49
2	2398	Twardowo	Pleschen	J. 51
4	5698	Włościejewki	Schrimm	J. 52

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
11	1179	Ciechel	Pleschen	J. 51
11	1243	Czarnysad	Krotoschin	W. 50
44	3050	Chocicza	Pleschen	W. 51
10	1790	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	J. 51
21	1311	Dobrojewo	Samter	W. 50
35	1325	dito	dito	W. 51
45	4677	Dusina	Schrimm	dito
11	4626	Gembice	Kröben	J. 52
10	1264	Golanice	Fraustadt	W. 50
29	879	Jaraczewo	Schrimm	W. 49
7	1833	Jaroslawiec	Schroda	J. 51
28	1963	Kresna	Schrimm	W. 51
9	4480	Karczewo	Gnesen	dito
16	4248	Lipnica	Samter	J. 52
26	513	Lubasz	Czarnikau	J. 49
101	1590	Leszno (Lissa)	Fraustadt	J. 51
76	1565	dito	dito	W. 49
105	5473	Mielżyn	Gnesen	W. 50
9	1182	Oporowo	Samter	W. 48
15	1253	Pacholewo	Obornik	J. 52
12	1250	dito	dito	W. 48
24	2273	Rusiborz	Schroda	J. 52
19	2418	Runowo	Wongrowitz	dito
14	2280	Siekierki	Schroda	dito
8	1428	Slupia wielka (groß)	dito	J. 51
9	5853	Skąpe	Wreschen	W. 51
13	3990	Turostowo	Gnesen	J. 52
47	5238	Trzuskotowo	Posen	W. 51
41	5004	Wijewo	Fraustadt	J. 52
10	2238	Wszolów	Pleschen	J. 51
8	1872	Winnagóra	Schroda	W. 50
9	2144	Zbytka	Wongrowitz	J. 52

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
18	1124	Arcugowo	Gnesen	J. 50
15	963	Bobrowniki A.	Schildberg	J. 52
11	3014	Chlewo	dito	dito
13	3122	Chłądowo	Gnesen	dito
32	1230	Chwalkowo	Kröben	W. 50
23	433	Cykowo	Kosten	dito
39	1082	Dobrojewo	Samter	J. 52
17	4267	Dobczyn	Schrimm	dito
24	5440	Dziewierzewo	Wongrowitz	W. 51
37	5649	Głębokie	Schroda	W. 50
7	1194	Jankowo	Pleschen	dito
40	744	Lagiewniki	Krotoschin	J. 51
8	1263	Łęg	Pleschen	J. 50
32	5159	Marszewo	dito	J. 51
23	885	Mączniki	Schroda	J. 50
73	5181	Owinsk	Posen	W. 51
4	1600	Ostrowite	Mogilno	W. 50
7	5873	Oporzyn	Wongrowitz	J. 51
45	2612	Paryż	dito	J. 52
56	843	Pogrzybowo	Adelnau	J. 51
6	1076	Slaborowice	dito	W. 51
13	5918	Sulencin	Schroda	W. 50
39	1180	Wróblewo	Samter	J. 52
70	5260	Wierzonka	Posen	dito
22	3370	Żydowo	Gnesen	W. 51
66	347	Zakrzewo	Kröben	dito

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
28	1056	Bobrowniki A.	Schildberg	J. 52
46	968	Chwalibogowo	Wreschen	J. 51
33	2692	Czerlin	Wongrowitz	W. 51
17	3545	Chłądowo	Gnesen	J. 52
38	5318	Drzązgowo	Schroda	J. 50
58	1208	Dobrojewo	Samter	J. 51
15	2060	Golun	Schroda	J. 50
33	5508	Grąbkowo	Kröben	J. 51
55	1415	Jankowice	Posen	J. 52
48	2226	Karniszewo	Gnesen	dito
24	5333	Kamieniec	Kosten	dito
8	4835	Krzesiny	Posen	dito
44	5625	Kiączyn	Samter	W. 51
11	2004	Lubonia	Fraustadt	J. 50
95	4262	Ludomy	Obornik	J. 48
76	527	Myślątkowo	Mogilno	W. 51
25	1632	Młynów	Adelnau	J. 52
32	2961	Mączniki u. Podkoce	dito	dito
25	816	Mierzewo	Gnesen	dito
37	3445	Macewo	Pleschen	dito
16	1652	Oborzysko	Kosten	dito
27	6027	Pakosław	Buk	dito
27	5390	Przysieka	Wongrowitz	dito
16	1937	Parczewo	Adelnau	dito
44	437	Prusim	Birnbaum	W. 50
30	4392	Popowo tomkowe	Gnesen	dito
19	1270	Popowo Ignacewo	dito	W. 51
35	4397	Popowo tomkowe	dito	dito
42	2639	Runowo	Wongrowitz	dito
374	1521	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 52
22	2838	Strzyżewko smykowe	Gnesen	dito
36	5542	Swiątkowo	Wongrowitz	W. 51
78	5629	Strykowo	Posen	W. 49
6	792	Solacz	dito	J. 51
9	1203	Slaborowice	Adelnau	W. 50
11	1205	dito	dito	dito
9	1895	Strzeszki	Schroda	J. 51
24	712	Sowina kościelna	Pleschen	W. 50
41	2318	Twardowo	dito	J. 50
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
53	1318	Wróblewo	Samter	W. 50
153	4283	Wojnowice	Buk	J. 51
19	1922	Wszemborz	Wreschen	J. 50
26	606	Wyganowo	Krotoschin	W. 51
103	5384	Wierzonka	Posen	dito
45	3264	Zdzychowice	Schroda	dito
64	1032	Zakrzewo	Pleschen	dito

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandbr.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
69	1722	Brodowo	Schroda	J. 52
35	1476	Bobrowniki A.	Schildberg	dito
85	4387	Brudzewo	Wreschen	dito
148	1154	Chrzan	dito	W. 51
34	4320	Chelmno	Samter	J. 51
50	4927	Drzązgowo	Schroda	W. 51
47	1404	Gutowy	Pleschen	dito
31	3953	Jezewo	Schrimm	W. 50
86	1196	Kromolice	Krotoschin	W. 49
62	3059	Krajewice	Kröben	J. 52
52	2911	Lussowo	Posen	dito
31	4129	Lissówki	dito	dito
24	4870	Lutynia	Krotoschin	dito
25	4871	dito	dito	dito
51	2910	Lussowo	Posen	W. 51
82	1044	Myślątkowo	Mogilno	J. 50
34	2817	Obora	Gnesen	J. 51
18	2265	Olbracheice (Ulbersdorf)	Fraustadt	J. 52
19	1625	Polażejewo	Schroda	J. 51
65	966	Prusim	Birnbaum	dito
67	1990	Rąbin	Kosten	W. 50
401	1818	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 51
65	89	Stołężyn	Wongrowitz	W. 51
71	95	dito	dito	J. 50
33	701	Sokolniki male (klein)	Samter	W. 51
22	5200	Skąpe	Wreschen	W. 49
29	5094	Srebrnegórki	Wongrowitz	J. 51
22	1538	Starogród	Krotoschin	J. 50
30	698	Sokolniki male (klein)	Samter	J. 52
106	4962	Wierzonka	Posen	dito
58	1277	Wiśniewo	Wongrowitz	J. 51
28	2218	Wszemborz	Wreschen	W. 49
29	1484	Wierzyn	Pleschen	J. 51
191	2362	Żerkowo	Wreschen	dito
39	1490	Żegocin	Pleschen	J. 52

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandbr.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
88	421	Bzowo	Czarnikau	W. 50
30	1258	Dalabuszki	Kosten	J. 52
42	2488	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt	dito
50	1788	Domasław wielki (groß)	Wongrowitz	J. 50
54	919	Golanice (Gollmitz)	Fraustadt	W. 51
67	2653	Górka duchowna	Kosten	dito
61	87	Grzymysławice	Wreschen	dito
50	653	Gącz	Wongrowitz	J. 51
103	2393	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J. 52
62	3806	Gryżyna	Kosten	dito
51	2798	Jurkowo	dito	J. 48
39	1496	Jaroslawiec	Schroda	J. 51
47	3749	Krzywosądowo	Pleschen	J. 52
58	3322	Kochlowy	Schildberg	W. 51
37	1933	Lubonia	Fraustadt	J. 51
116	3305	Ludomy	Obornik	dito
59	2177	Lussowo	Posen	dito
31	627	Mierzewo	Gnesen	W. 49
63	1422	Mikolajewice	dito	J. 52
36	776	Ceradz nowy	Samter	J. 51
25	968	Polażejewo	Schroda	dito
35	4152	Przysieka	Wongrowitz	J. 52
70	2773	Popowo polskie	dito	dito
49	4067	Piotrkowice	Kosten	dito
16	1879	Rakówka	Schrimm	dito
72	4198	Sowina kościelna	Pleschen	J. 51
26	871	Starogród	Krotoschin	dito
111	1093	Targowagórka	Schroda	W. 50
87	4201	Taczanowo	Pleschen	W. 49
97	721	Wonieść vel Wojniec	Kosten	J. 50
125	2624	Xiąż	Schrimm	J. 52
46	2988	Żydowo	Gnesen	J. 49
278	1701	Żerkowo	Wreschen	W. 51
279	1702	dito	dito	dito

Posen, den 1. April 1853.

General-Landschafts-Direktion.

Theilnehmern 75 % der Netto-Revenue als Dividende. Besondere Vortheile aber gewährt sie den Militair-Personen im Falle einer Mobilmachung und eines Krieges.

Nähere Auskunft ertheilen die in den Kreisstädten angestellten Agenten, und in Posen der unterzeichnete Haupt-Agent. **A. Bauer,**
Schloßstraße Nr. 83.

Die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

gegründet auf Gegenseitigkeit, hat auch im verflossenen Jahre sich eines erheblichen Aufschwunges ihres Geschäfts zu erfreuen gehabt. Im Jahre 1852 vermehrte sie sich wieder um ca. 800 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 2,100,000 Rthlr. und am 31. Dezember 1852 war der Stand der Gesellschaft:

12,535 Mitglieder mit c. 16,000,000 Thaler Versicherungssumme,

so daß sie jetzt die **größte** gegenseitige Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland ist, und die ausgedehntesten und besten Garantien ihren Mitgliedern darbietet.

Die Prämien für Halm- und Hackfrüchte stellen sich auf $\frac{2}{3}$ Prozent. Die ordentlichen (5jährigen) Mitglieder participiren am Gewinn der Gesellschaft.

Statuten und Antrags-Formulare befinden sich bei mir und bei den nachbenannten Agenten:

Herrn Albrecht in Schubin,
" W. Badt in Grätz,
" A. Breidenbach in Bromberg,
" S. Bernhardt in Lissa,
" Th. St. Blanquart in Krotoschin,
" E. Brunner in Gnesen,
" Marcus Cohn in Pleschen,
" A. Gaballi in Filehne,
" F. Großheim in Schönlanke,
" Heuer in Wollstein,
" L. A. Kallmann in Nakel,
" R. Gozimirski in Wongrowitz,
" Abrah. Levy in Pinne,
" Louis Memelsdorf in Samter,
" A. Neustadt in Fraustadt,
" J. G. Ollendorf in Rawicz,
" J. A. Reimann in Ostrowo,
" E. Robinsohn in Neustadt,
" Schirmer in Kosten,
" J. A. Rost in Wreschen,
" S. Samuelsohn in Schneidem
" Ulrich in Obornik,
" M. Weglewski in Schroda,
" J. Weißbein in Inowraclaw,
" D. Wieruszowski in Kempen.

Posen, den 7. April 1853.

Der General-Agent
A. Bauer, Schloßstraße Nr. 83.

Einem hohen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage meine Handlung

J. Mrowinski

mit Aktivis und Passivis an den Herrn

A. Kirschenstein

abgetreten habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, verbinde ich damit die Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. Mrowinski, Wittwe.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir ein hohes Publikum um dessen Vertrauen zu bitten, da ich stets bemüht sein werde, mir dasselbe durch Pünktlichkeit und Reellität zu erhalten.

Posen, den 1. April 1853.

A. Kirschenstein.

Bad Lippspringe bei Paderborn.

Das Bad Lippspringe hat sich in den letzten Jahren stätig gehoben. Zum Beweise Folgendes:

Jahr.	Anzahl der Kurgäste.	Es sind Bäder gegeben a. gegen Bezahlung.	b. frei.	Es ist Wasser versandt. Flaschen.
1848	216	3210	116	858
1849	328	4823	100	3822
1850	387	5622	135	8794
1851	546	8250	260	8306
1852	650	9702	390	9458

Bis jetzt kamen die Kranken immer nur aus einigen besondern Gegenden und Städten Deutschlands; es läßt sich aber aus den Resultaten, welche die letzten Jahre hinsichtlich der zunehmenden Frequenz der Kurgäste und der glücklichen Kuren lieferten, bestimmt erwarten, daß Lippspringe bald aus allen Ländern Deutschlands und selbst aus nicht Deutschen Reichen Gäste haben wird. Alle Brust-Catharre, Blutspeien, Engbrüstigkeit, knotige Lungenschwindsucht im ersten und zweiten Stadium, entzündliche Anschwellungen der Leber, der Milz, der Gekrösdrüsen, der Ovarien und des Uterus, blinde Hämorrhoiden, Neigung zu Stuhlverstopfung, alte Magenkatharre, Magen- und Darm-Verschleimungen, Migräne, Unterleibskrämpfe und Menstrual-Beschwerden waren die Krankheiten, die in Lippspringe behandelt wurden. Die Meisten der Hülfesuchenden waren Brust- und Hämorrhoidalkranke. Lippspringe wird selbst von sehr schwächlichen und alten Kranken gut vertragen. Vereiterung eines edlen Organs verbietet jedoch seine Anwendung.

Um dem Andrange der Kurgäste zu genügen, wurde in den beiden letzten Jahren dem Badehause noch ein Flügel angebaut, so daß jetzt 32 Badewannen vorhanden sind, und auf dasselbe wurde noch ein Stockwerk errichtet und zu Logir-Zimmern eingerichtet.

Die Saison beginnt am 15. Mai und dauert bis Ende September. Anfragen und Anmeldungen können bei der Brunnen-Administration stattfinden.

Bei meiner Niederlassung hierselbst empfehle ich mich als Damenschneiderin und Façonzeichnen-Lehrerin, und bemerke, daß der Unterricht in 8 bis 14 Tagen vollendet, doch auf Wunsch noch länger ausgedehnt werden kann. Der erste Kursus beginnt den 18. April. Anmeldungen dazu werden baldigst erbeten. — Zeugnisse über das Praktische meiner Methode kann ich von glaubwürdigen Damen von hier aufweisen. — Gleichzeitig empfehle ich mich als Wäscherin von seidenen und wollenen Stoffen aller Farben, Tüchern, Tischdecken, weißem Atlas, Glacé-Handschuhen ꝛc.; auch reinige ich alle Arten Stoffe von einzelnen Flecken.

Verw. **Johanna Poncilius,**
Lindenstraße Nr. 5. zwei Tr.

Das Domainen-Amt Wallendorf, Kreis Namslau in Schlesien, offerirt 100 Zucht-Mutter-Schafe gesunder und kräftiger Konstitution (nach der Schur abzunehmen) zum Ankauf.

1500 Centner guter, 50 Pfund schwerer, Pommerscher Saathafer, so wie 300 Centner, 70 Pfund schwere, kleine Saatgerste ist in **Murowana-Goślin** zu verkaufen und das Nähere in der Apotheke daselbst zu erfahren.

Saat-Buchweizen

zu sehr soliden Preisen offerirt **Gensler,** Friedrichsstraße Nr. 14. im Eichenkranz.

Verschiedene Sorten **echter Havanna-Cigarren** billigst bei **E. Nienaber & Co.,**
Roßmarkt 716. Stettin.

Der wirkliche Leinenausverkauf währt nur bis Sonntag Abend
in Busch's Hôtel de Rôme Parterre.

Der **Kaufmann Herrmann Cohn aus Berlin** sah sich veranlaßt, da er mit dem 1. April sein Geschäft in Berlin aufgegeben hat, einen Theil seiner Manufaktur-Waaren hierher zu senden, und wird verkauft:
$\frac{10}{4}$ große **rein wollene Umschlagetücher** à 1 Rthlr. 10 Sgr.
$\frac{10}{4}$ große **rein wollene feine Umschlagetücher** à 1 Rthlr. 20 Sgr. bis $2\frac{1}{3}$ Rthlr.
Taschentücher bunte $2\frac{1}{2}$, 3, 4 auch 5 Sgr., Herrenhalstücher **$12\frac{1}{2}$, 13, 14 u. 15 Sgr.,** schwarzseidene Halstücher für Herren à **15, 20, 25 Sgr., 1 Rthlr.** und **$1\frac{1}{2}$ Rthlr.,** seidene Taschentücher für **20 Sgr.** und **1 Rthlr.** und andere Stoffe äußerst billig. Mit dem Verkauf der Leinen-Waaren wird ebenfalls fortgesetzt und ist vorräthig:
Hausmacher Hanfleinen das Stück zu einem Dutzend Hemden, derb und kernig, zum Strapazieren, mit rundem, egalen Faden, im Preise von $6\frac{1}{2}$ bis 8 Rthlr. **Zwirnrasen-Bleichleinen** von vorzüglicher Güte zu eleganten 12 Stück Hemden von 8, 9, 10, 11 bis 12 Rthlr. **Russisches Hanfleinen** zu kernigen Hemden von 8 bis 16 Rthlr. **Taschentücher,** das halbe Dutzend 10 Sgr. Rein leinene Taschentücher, das halbe Dutzend 1 Rthlr., 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr. Feine Batisttaschentücher (rein Leinen) das halbe Dutzend $1\frac{1}{2}$, 2 Rthlr., 2 Rthlr. 10 Sgr. bis 3 Rthlr. **Handtücher,** die Elle 1 Sgr. 9 Pf., $2\frac{1}{2}$, 3 und $3\frac{3}{4}$ Sgr., das halbe Dutzend $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Rthlr. **Tischdecken** und **Gedecke** mit 6 und 12 Servietten äußerst billig.
Da dieser Verkauf nur noch kurze Zeit dauern kann, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, sich recht bald von der Billigkeit der Waaren zu überzeugen, und kann ich mit Bestimmtheit behaupten, daß Niemand ohne zu kaufen das Lokal verlassen wird.

Busch's Hôtel de Rôme Parterre. **Preise fest.** **M. Peiser.**

NB. Schirting-Oberhemden das halbe Dutzend 7 Rthlr. 10 Sgr.

Unser Kommissions-Lager

bei

EUGEN WERNER, Friedrichsstrasse 29.,

haben wir mit allen Sorten der neuesten

Damenhüte

Pariser Façons ausgestattet.

Werner, Pein & Comp.,

Strohhut-Fabrik in Berlin.

Waschhüte werden ebenfalls zur prompten Besorgung angenommen.

Die **allerneuesten Façons** in **Frühjahrs-Mänteln** und **Mantillen** in großer Auswahl sind bereits eingetroffen. Auch werden **Bestellungen** darauf angenommen und **auf's Beste ausgeführt.**

Herrmann Michaelis,
Wilhelmsstraße Nr. 21.

Echt Persisches Insekten-Pulver
von Johann Zacherl aus Tiflis.

Dieses echte Insektenpulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der

Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc.,

namentlich ist es das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde von dieser Plage zu befreien.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr., in Posen und der Provinz einzig und allein echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden פסח Feste alle Sorten Weine, Liqueure und Meth in möglichst guter Qualität, versehen mit einem הכשר des hiesigen Rabbinats en gros und en detail zu den billigsten Preisen verkaufe.

Mayer Hamburger, Krämergasse 13.

יין שרף של פסח

habe ich in ausgezeichnet guter Qualität in verschiedenen Sorten angefertigt, und empfehle solche so wie **echten Friedländer Meth** zu mäßigen Preisen. ***Isidor Bernstein.***

Geläuterter Möhrensaft,

ein Radikalmittel gegen Heiserkeit, Husten, katarrhalische Uebel, Magenleiden, Verschleimung, Stickhusten und insbesondere gegen Wurmkrankheiten für Kinder, ist wieder vorräthig und die Flasche für 15 Sgr. echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer.

Als die feinsten **Waschartikel** empfiehlt
feinste Kölner Weizen-Stärke,
extrafeine Kölner Strahl-Stärke,
Stärke-Glanz,
feinstes Pariser Mandarin-Blau,
feinstes Puderblau, so wie
sämmtliche Sorten Seife in bester Qualität,
krystallisirte Soda, fein. Bade- u. Waschschwamm.

Isidor Appel jr.,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Die feinsten Bronzen zu billigsten Preisen
Breslauerstraße Nr. 31. **F. Haller.**

Ein Conditor-Gehülfe kann sich melden Gerberstr Nr. 41. **Albin Gruszczyński.**

Lokal-Veränderung.

Mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes Kurzwaaren-Geschäft habe ich vom Wilhelms-Platz nach der Breslauerstraßen-Ecke Nr. 26. verlegt.

Lois Karpen.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer ꝛc., ist von Johannis c. ab Berlinerstraße 15. A. zwei Trepp. h. zu vermiethen.

Ein sehr freundliches möblirtes Zimmer nach vorne im 3. Stock ist sofort zu vermiethen Wilhelmsplatz 8.

Eine Stube mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermiethen Grabenstraße Nr. 25.

Auch ist daselbst ein Garten nebst Gärtnerwohnung zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 15., Hôtel de Paris, ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung im ersten Stock für eine Familie ist sofort zu vermiethen. Näheres bei

L. Karpen, Breslauerstraße Nr. 21.

Das Curiositäten-Museum



im Handelssaal ist nur noch kurze Zeit zu sehen bei herabgesetztem Preis. Um gütigen Besuch wie bisher bittet

C. Ingermann.

ODEUM.

Sonntag den 10. April:

Ball.

Wilhelm Kretzer.

A. Bach's Wein- und Kaffee-Lokal.

Freitag den 8. April: Gesang-Concert von der neu angekommenen Tyrolerfamilie Oppens, wozu ergebenst einladet A. Bach.

Am 1. April d. J. empfing ich per Post eine Schmähschrift, X. X. unterzeichnet, worin mir unter verschiedenen Beleidigungen und Drohungen „Gefühllosigkeit gegen meine Kinder, Betrug derselben und Prozeßsucht, wenn auch um einen Silbergroschen" — vorgeworfen wird. Gerne übergäbe ich die ganze Schrift der Oeffentlichkeit, es sind jedoch darin Ausdrücke gebraucht, die den öffentlichen Anstand und das Zartgefühl eines jeden Lesers verletzen würden. Da dasselbe, was mir begegnete, allen, um das Wohl ihrer Kinder bekümmerten Eltern begegnen kann, so glaube ich, müßte es im allgemeinen Interesse liegen, den Verfasser der obengenannten Schrift — der nur ein Auswurf der Gesellschaft sein kann — zu entdecken. Ich beschwöre daher einen Jeden, der hinreichende Beweise hat, auf Ehrenwort mir solche mitzutheilen, um ein so schädliches Subjekt vor das Forum der Gerechtigkeit zu stellen.

Marcinkowo górne, den 3. April 1853.

H. von Karski.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 6. April 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
dito von 1853	—	—	$99\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	93
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$148\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{3}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$109\frac{1}{2}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	$111\frac{3}{8}$	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	104	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{3}{4}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$92\frac{3}{8}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	98	—
dito 500 Fl.-L.	4	$92\frac{3}{4}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$98\frac{1}{4}$
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	40	—
Badensche 35 Fl.	—	$23\frac{1}{4}$	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{4}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	$72\frac{1}{4}$
Berlin-Anhaltische	4	—	130
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{5}{8}$
Berlin-Hamburger	4	—	$108\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$92\frac{7}{8}$
dito Prior. A. B.	4	—	100
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	102
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	102
Berlin-Stettiner	4	—	157
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	103	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	—	$134\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	120
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	103
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	$94\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	91
Kiel-Altonaer	4	—	110
Magdeburg-Halberstädter	4	—	183
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$57\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	222
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	183
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	$47\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{2}$
Rheinische	4	—	90
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	96
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	94
Thüringer	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	203

Die Fonds-Course blieben fest, Aktien Anfangs höher, schlossen meist matter, Aachen-Mastricht wurden abermals merklich höher bezahlt.